

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Hauptprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Btg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Btg., örtl. Reklamen R.-Btg. 1.—, auswärtige Reklamen R.-Btg. 1.50 für die einspaltige Rolanetzelreihe oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewürde abgenommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Holtzschellen: Braunschweig a. 98. Nr. 2405.

Mittwoch, 19. August 1931.

79. Jahrgang.

Kompromiß in der Frage der fremden Bankguthaben. — Das geflüchtete deutsche Kapital.
Der Export.

as. Berlin, 19. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Theilung.) Erst in ganz später Nachtstunde ist es gelungen, eine Einigung in Basel zu erzielen, nachdem wiederholt kritische Momente aufgetreten waren. Ununterbrochen spielte der Draht zwischen der Schweizer RheinStadt und Berlin, übrigens so stark, daß die Beratungen des Reichs-Cabinetts dauernd behindert wurden und gestern keinerlei Beschlüsse ergingen konnten, weder in der Frage der Steueramnestie, für die man einen Termin und Ausführungsbestimmungen erwartete, noch in der Regelung der Bankaufsicht, die auf Samstag vertagt worden ist. Es ging etwas lebhaft zu, sowohl in der Wilhelmstraße, wie in Basel. Es handelte sich in erster Linie um die Wartguthaben der Ausländer in Deutschland. Das Kompromiß geht dahin, daß zunächst 20 Prozent abgehoben werden dürfen. Die ganze Summe konnte nicht freigegeben werden. Wir schätzen den Betrag der ausländischen Guthaben auf deutschen Banken mit 800 Millionen ab und die Zurückziehung eines solchen Betrages würde den Gedanken der Stillhaltung illusorisch gemacht haben.

Ein böses Wort, das sich auch in einigen Zeitungen wiederfindet, besagt, daß die deutschen Unterhändler aus Basel zwar kein Geld, aber einen Bericht mitbrächten. Etwas Richtiges ist schon daran. Neue Kredite waren nicht zu erlangen. Wie der Bericht im einzelnen aussieht, wissen wir noch nicht, da bisher nur der Inhalt in großen Zügen wiedergegeben worden ist.

Das interessanteste daran ist, daß man uns Kredite eigentlich deshalb nicht geben will, weil unsere Auslandsverpflichtungen zu groß sind.

Das ist natürlich vom Standpunkt der Bankiers durchaus richtig. Man horcht nicht gern Leuten, die schwer verschuldet sind, und namentlich nicht solchen, denen der Gerichtsvollzieher gegenüber steht, wie es ja bei uns und der Entente der Fall ist. Es ist noch nicht ganz klar, was mit der deutschen Auslandsverschuldung gemeint ist. Es kann natürlich auch an die deutschen Privatschulden gedacht werden, die ja recht erheblich sind, denen aber doch das geflüchtete deutsche Kapital im Ausland gegenüber steht. Die Höhe dieses geflüchteten Kapitals ist natürlich schwer festzustellen. Dieser Betrag dürfte aber ungefähr dem zugekommenen ausländischen Kredit die Waage halten.

So blieben also nur die Reparationen, und da ist man wie die Kage um den heißen Brei herumgegangen. Man wollte nicht offen aussprechen, daß wir nicht kreditwürdig sind, solange der Young-Plan besteht.

Wären die Franzosen nicht dabei gewesen, hätte man vermuthlich das ganz klar und eindeutig herausgebracht.

Es ist auch in Basel sehr stark von dem gesüchteten deutschen Kapital die Rede gewesen. Für uns spielt das schon eine erhebliche Rolle. Im Ausland aber sieht man die Dinge anders an und meint, es sei noch vorteilhaft, Auslandsguthaben zu besitzen. In der Vorkriegszeit war das durchaus richtig. Da hat Deutschland zum Teil von der Verzinsung seiner Auslandsguthaben gelebt.

heute aber ist die Differenz in der Verzinsung zu groß, als daß es Sinn haben sollte, Gelder in das Ausland zu schicken, die dort mit 2 oder 3 Prozent verzinst werden, während wir daheim 10 und 12 Prozent zahlen müssen, und zwar sogar für dieses geflüchtete Kapital, das uns von Schweizerischen und holländischen Bankiers wieder als Kredit gegeben und in einer Krisenzeit, wie wir es erleben, sogar wieder zurückgezogen worden ist.

Gerade diese Frage hätte Harer herausgearbeitet werden müssen, aber bekanntlich scheut man sich im Ausland, an eine Erörterung dieser Angelegenheit heranzugehen, schon wegen der Wahrung des Bankgeheimnisses.

Es ist auch in Basel von der deutschen Außenhandelsbilanz gesprochen worden. Die Juni-Bilanz hat den Sachverständigen natürlich auch zu denken gegeben und man hat anscheinend in Basel ähnliche Erörterungen angestellt, wie wir es gestern hier taten. Dort hat man sogar der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der Überschuß unserer Ausfuhr über die Einfuhr weiter anwachsen würde und zwar in einem Maße, daß doch bedenklich für die anderen ist. Allerdings scheint man sich damit beruhigt zu haben, daß Deutschland dadurch Devisen in stärkerem Maße hereinbekommt und mit ihnen einige seiner größten Schwierigkeiten beheben könne. Auch hier ist man um das Problem herumgegangen.

Man will nicht sehen, daß Deutschland durch die Reparationspolitik gezwungen wird, den Export zu steigern und damit die anderen schwer zu schädigen.

Es ist ja immerhin erwähnenswert, daß gerade in diesem Augenblick sich in Frankreich sehr starke Schwierigkeiten wegen der deutschen Sachlieferungen ergeben haben. Diese Angelegenheit ist durch das Hoover-Jahr in Fluß gekommen. Die französische Regierung will jetzt für die abgeschlossenen Verträge nicht eintreten, nachdem Deutschland die Übernahme auf Reparationskonto nicht vornehmen konnte. Vermutlich werden sich daraus noch Weiterungen ergeben. Alles das beweist, wie auch Artikel führender italienischer Wirtschaftler belegen, daß die Reparationsfrage aus der Welt geschafft werden muß.

Berlin, 19. Aug. (Sta. Drahtmeldung.) In Verfolg des Baker's Gutachtens wird die Reichsregierung nun erneut mit größter Beilehnung an die Durchführung der notwendigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen herantreten. Zunächst will man bestritten, die Frage der Vantaufficht einer raschen Lösung entgegenzuführen, die das Reichskabinett schon in der kommenden Woche lenkifizieren wird. In den nächsten Tagen sollen bereits die einzelnen Wirtschaftspläne zur Verhandlung kommen, deren Durchführung bisher dadurch verhindert worden war, daß das Ergebnis der Stillhalterverhandlungen noch ausstand. Die Arbeitslosenfrage wird in diesem Zusammenhang eine große Rolle spielen, außerdem die Reichsreform. Man rechnet in politischen Kreisen bereits damit, daß schon in absehbarer Zeit verschiedene kleinere Länder gezwungen sein werden, ihre Eigenstaatlichkeit aufzugeben, weil sie nicht mehr finanziert werden können.

Vorbereitungen für den Winter.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Gewisse An-
sichten sollen darauf schließen, daß in nächster Zeit neue
Maßnahmen ergriffen werden, um dem Terror der radikalen
Parteien vorzubeugen. Wie man in Berliner politischen
Kreisen wissen will, sollen die Länder schon in den nächsten
Tagen zur Besprechung derartiger Maßnahmen ein-
geladen werden. In diesem Zusammenhang wird die For-
derung erhoben, die kommunistische Partei von
seiten des Reiches zu verbieten. Naturgemäß läßt sich
noch nicht überblicken, ob und in welcher Form sich das Reich
in einer solchen Maßnahme einschließt. Es handelt sich
hier auch um eine Kompetenzfrage, da das Reich ein Verbot
nur auf Antrag der Länder erlassen könnte. Ein solcher
Antrag könnte natürlich vom Reich veranlaßt werden.
Überdem bietet der Artikel 48 eine Handhabe. Es ist ohne
Zweifel notwendig, daß man sich rechtzeitig über diese
Frage einigt, denn zweifellos ist damit zu rechnen, daß
die radikalen Bewegungen die steigende Wirtschaftsnot in
diesem Winter in ihrem Sinne auszunutzen suchen. Der
Staat muß rechtzeitig die ihm ausreichend zur Verfügung
stehenden Kräfte zur Sicherung der Ruhe einsetzen.

Budapest, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Ministerpräsident Graf Bethlen ist mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten. Die Nachricht hat in politischen Kreisen große Überraschung ausgelöst und man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen taktischen Schritt handelt, der Graf Bethlen ermöglichen soll, die schon seit langem geplante Rekonstruktion des Kabinetts in den Finanz- und Wirtschaftssektoren durchzuführen.

London, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Sir Hubert Willins ist an Bord des Unterleebootes „Rauflus“ am Dienstagnachmittag von Spikbergen aus zur Fahrt nach dem Nordpol, der unter dem Eile erreicht werden soll, gestartet. Die gesamte Maschinenanlage ist vor Eintritt der Fahrt nach dem Nordpol noch einmal gründlich überholt worden und große Brennstoffmengen wurden an Bord genommen.

Von unserem New Yorker Mitarbeiter.

Die Monroe-Lehre untersagt nur die Einmischung europäischer Mächte in die Angelegenheiten des amerikanischen Kontinents, sie verbietet aber keineswegs die Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in alles, was sich zwischen Atlantik und Pazifik und unter Umständen auch ein paar tausend Kilometer über die Küsten dieser Weltmeere hinaus abspielt. An seiner Nordgrenze findet der Yankee freilich eine unübersteigbare Grenze am Angelsachen, der dort einen der stärksten Pfeiler seines Empires errichtet hat, nach Süden zu aber braucht er seinem Herrscherdrang keine Schranke aufzuerlegen. Daß dort noch Leute wohnen, die sich gegen eine panamerikanische Union im Yankee Sinn sträuben, wird von den hundertprozentigen Amerikanern als eine Rebellion gegen die ihnen über den Kontinent Amerika von Gott verliehene Herrschaft betrachtet. Daher durfte der Panama-Kanal nicht eine internationale Schifffahrtsstraße werden, wie ihn ja Lesseps geplant hatte, er mußte nordamerikanisches Eigentum werden, und ebenso wenig darf sich Nicaragua, wo einmal eine zweite Verbindung zwischen den Ozeanen durchgeführt werden soll, der Selbständigkeit erfreuen. Vor dem atlantischen Eingang beider Kanäle — des schon gegenwärtigen von Panama und des zukünftigen von Nicaragua — flutet als ein vom Kontinent und von dichtgereihten Inseln umschlossenes Mittelmeer die karibische See. Von Yucatan bis zur Orinokomündung zieht sich die Inselkette, nur schmale, leicht zu beherrschende Zugänge offen lassend. Es gilt für die amerikanische Politik, sich diese Zugänge zu sichern und nebenbei handelt es sich um die schönsten und reichsten Inseln der Welt. Der Eroberungszug begann mit der „Befreiung“ der Großinseln Kuba und Puerto Rico vom spanischen Joch und mit ihrer Unterstellung unter die Reichsphäre von Washington. Kuba wurde dabei nominell eine freie Republik, während das kleinere Puerto Rico als eine Art sich selbst verwaltender Kolonie regiert wird. Als man Kuba und Puerto Rico hatte, verstand es sich ganz von selbst, daß die zwischen diesen beiden eingeschaltete Rieseninsel Haiti in die Interessensphäre der Yankees übergeben mußte. Das geschah denn auch, indem man zum Schutze amerikanischer Bürger und amerikanischen Eigentums Besatzungen von Marinesoldaten dort etablierte. Die dänische Antille San Thomas nebst dem kleinen, ebenfalls dänischen Sainte-Croix, wurde dann durch Kauf erworben. So umklammern die Vereinigten Staaten heute das halbe karibische Meer. Nur die kleinen Antillen befinden sich noch unter britischer und französischer Herrschaft und die große Insel Trinidad, nahe der Küste von Venezuela, fast nur von englisch sprechenden Schwarzen bewohnt und britische Kronkolonie, schließt die Inselkette im Süden ab. Die britische Insel Jamaika liegt wie ein Schiff innerhalb des Karibischen Meeres und nichts wäre für eine nordamerikanische Flotte leichter, als sich dieser ganz isolierten britischen Insel zu bemächtigen. Tatsächlich beherrschen die Yankees das Karibische Meer weit sicherer als den Golf von Mexiko. Die Festlandstaaten, die der Inselkette gegenüber liegen, sind die kleinen zentralamerikanischen Republiken, militärisch schwach, von fortwährenden inneren Kämpfen erschüttert und Gelegenheit zu inneren Einmischungen bietend, wie sie sich namentlich für Nicaragua abgespielt haben. Der natürliche Schutz dieser Länder besteht in den häufigen Erdbeben, die jede Festsetzung dort mit großen Gefahren bedrohen. Auch der Bau des Nicaragua-Kanals ist aus diesem Grunde noch immer aufgeschoben worden und die Schleusen des Panama-Kanals können jeden Tag einem Erdstoß erliegen.

Es war der Präsident der Monroe-Lehre, der die amerikanische Politik auf den „Weg zum Karibischen Meer“ geführt hat. Er führte als Gesandter der Union die Verhandlungen über den Erwerb von Louisiana und er erwarb als regierender Präsident die Halbinsel Florida. Mit der letzteren Erwerbung war schon die Stellung gegenüber Kuba eingenommen, die einmal dazu führen mußte, daß diese mächtige Insel dem amerikanischen Interessenkreis eingebürgert wurde. Monroe hat die amerikanische Expansion enggültig von Kanada abgelenkt und nach dem Süden gerichtet. Die kubanischen Aufstände sind immer von den Vereinigten Staaten genährt worden, bis es zuletzt zum Kriege gegen Spanien kam, der nicht nur die große Zuckerinsel, sondern auch Puerto Rico und die Philippinen unter ihre Herrschaft brachte. Seitdem regiert in Kuba zwar ein gewählter Präsident, in Wirklichkeit aber der amerikanische Dollar. Der heutige Präsident Machado steht ganz unter amerikanischem Druck. Die Yantees werden ihn gegen etwaige Gegenkandidaten, die seine Herrschaft bedrohen könnten,

nötigenfalls mit Waffengewalt verteidigen. Das amerikanische Kapital hat große Interessen in Kuba zu schützen. Es hat sich dort freilich selbst in eine Sackgasse begeben, indem es den Ausbau des Zuckerrohrs als fast einzigen Kultur in einer so ungemessenen Weise verwahrt, daß heute die reiche Insel unter einer schon zur Volksverelendung ausgearteten Zuckerkrisis leidet, aber man wird eher Millionen von Zentnern Zucker ins Meer versenken, als daß man eine andere Wirtschaftspolitik in Kuba einschlagen wird. In dieser Wirtschaft hängt eben auch das amerikanische Interesse an der politischen Beherrschung der Insel als Torwächter des Karibischen Meeres.

Verworrene Lage auf Kuba.

Kritische Entwicklung für die Regierung.

New York, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Lage auf Kuba wird wieder einmal von den Berichterstattern der amerikanischen Zeitungen als sehr ernst betrachtet. Die Rebellion droht in einen Bürgerkrieg auszuarten. Bei Trinidad an der Südküste von Santa Clara sollen 2000 Aufständische, die durch eine große Anzahl von Übersiedlern aus der Regierungarmee verstärkt worden seien, bereitstehen, um der Herrschaft des Präsidenten Machado den Entschlußungsschlag zu liefern. Die Garnison von Holguin soll ebenfalls zu den Aufständischen übergegangen sein. — Eine weitere Division Aufständischer wird von dem ehemaligen Minister Seria geführt, der von Nordosten her auf Santa Clara zu marschieren beabsichtigt, um das Heer des Präsidenten Machado einzuschließen. Auch der Aufständischenführer Venate denkt mit der Hauptmacht der Aufständischen von Trinidad aus vorzustoßen. Die Lage des Präsidenten Machado wird allgemein als sehr kritisch betrachtet. Viele Zeitungs-korrespondenten glauben bereits den Sieg der Aufständischen prognostizieren zu können, denn auch vom Meere her soll ihnen Hilfe gekommen sein.

Die Konferenz der norddeutschen Länder.

Das Reich soll helfen.

Odenburg, 18. Aug. In der Länderkonferenz in Odenburg, die heute nachmittags zusammentrat, nahmen Vertreter folgender Länder teil: Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Lippe und Schaumburg-Lippe. Den Vorsitz führte der oldenburgische Ministerpräsident Casseboom.

Über die Verhandlungen, die bis gegen 20 Uhr dauerten, wurde ein Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt, daß die Länderkonferenz sich in einhelliger Aussprache mit der steigenden finanziellen Notlage befaßt, besonders mit der immer bedrohlicher werdenden Entwicklung der Kassenlage der Länder und Gemeinden, die sofortiger Abhilfe bedürfte. Da die Länder nach dringender Droßstellung aller jährlichen Ausgaben nicht glauben, weitere Ersparnisse machen zu können, sei eine Abordnung beauftragt worden, der Reichsregierung den Ernst der Lage darzustellen und auf sofortige Maßnahmen des Reiches zur Erleichterung der Lage der Länder zu drängen. Als ganz vordringlich müßten behandelt werden: die Lage der kurzfristigen Kredite, die Wiederherstellung der Rentabilität der Volkswirtschaft und besonders Maßnahmen auf dem Gebiet der Fürsorge für die Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Die Sparkassen fordern stärkeren Rückhalt bei der Reichsbank.

Förderung der Liquidität.

Berlin, 18. Aug. Der Vorstand des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hat zur Frage einer Sparkassenreform eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Die Sparkassen haben die vorübergehende Zahlungsmittelkrise, in die sie ohne ihr Verschulden geraten sind, mit Hilfe der Reichsbank als der einzigen in außergewöhnlichen Krisenzeiten verfügbaren volkswirtschaftlichen Liquiditätsreserve überstanden. Die Sparkassenorganisation ist entschlossen, im Einvernehmen mit ihrer obersten Aufsichtsbehörde alle auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen sich als notwendig erweisenden Maßnahmen zur Förderung der Liquidität der angeschlossenen Geldinstitute, und zwar, soweit erforderlich, auch unter Zurückstellung des Rentabilitätsaspektes beschleunigt durchzuführen. Sie ist jedoch der Auffassung, daß eine ausreichende Sicherung der Liquidität in Krisenzeiten nur dann gegeben ist, wenn auch die Sparkassen auf einen stärkeren Rückhalt bei der Reichsbank rechnen können.“

Im übrigen haben sich während der Krise irgend welche Strukturfehler im Sparkassenwesen nicht gezeigt. Die bei Neuregelung des Zahlungsverkehrs Anfang d. M. vorübergehend aufgetauchte Frage einer „Sparkassenreform“ im Sinne einer Beschränkung des kurzfristigen Sparkassengeschäfts kann daher praktisch als erledigt angesehen werden.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist eine grundlegende Änderung der Sparkassengeschäftspolitik weder notwendig noch nützlich. Von den Sparkassen werden neben 18 Millionen Sparen 25 Millionen Kreditnehmer betreut; allein als Personalkredit sind aus Sparkassenmitteln 2,2 Milliarden Mark gewährt. Auch für die Zukunft kommt der finanzielle Versorgung des Mittelstandes und der wirtschaftlich schwächeren Volksteile durch die Sparkassen eine besonders große volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung zu.“

Handelspolitische Besprechungen zwischen Ungarn und Frankreich.

Um den Abschluß der ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Budapest, 18. Aug. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Am Samstagabend haben im Auswärtigen Amt handelspolitische Besprechungen zwischen Ungarn und Frankreich behufs einer wirtschaftlichen Vereinbarung zwischen den beiden Staaten begonnen. Bei dem Abschluß dieser neuen wirtschaftlichen Vereinbarung wird die französische Regierung von der Absicht geleitet, ihrerseits zur Besserung der ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse beizutragen. Der Leiter der französischen Delegation ist der französische Gesandte in Budapest, der Botschafter, der ungarische Delegation ist außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Alfred von Nidl.

Ohne politische Verständigung kein wirtschaftlicher Fortschritt.

Eine Mahnung der Basler Sachverständigen an die Staatsmänner.

Nachträgliche Einigung in der Frage der ausländischen Marktguthaben.

Basel, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die bis in die späten Nachstunden fortgesetzten Verhandlungen des Internationalen Sachverständigenausschusses und des sogenannten Stillhaltefortschritts wurden kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Dies gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland. Dieses Problem, dem von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigegeben wurde, ist, wie man hört, in der Weise gelöst worden, daß

20 Prozent dieser Guthaben sofort und der Rest allmählich abgezogen werden können. Das Abkommen über diese Frage steht jedoch einem Vorbehalt vor, insofern, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Marktguthaben eine Gefährdung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte.

Der eigentliche Bericht des Stillhaltefortschritts wird erst im Laufe des Mittwochs zur Unterzeichnung kommen.

Auszug aus dem Gutachten.

Basel, 19. Aug. Der gestern bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel unterfertigte, von Sir Paxton abgefasste Bericht umfaßt 21 Seiten Text und 8 Anlagen und kommt in seinem Schlußwort zu folgender Bemerkung:

„Wir schließen daher mit der ersten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Erreichung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht nimmt Bezug auf die vom Freitag voriger Woche mit den Vertretern der Bankengruppe geführten Verhandlungen, die zur Einigung über einen Plan zur Verlängerung der kurzfristigen Kredite Deutschlands geführt haben. Unmittelbar zwischen dem deutschen Schuldner und dem ausländischen Gläubiger wird jedesmal ein Einzelvertrag vorgeschlagen. Der Vertrag ist so formuliert, daß er keinesfalls mit dem zwischen den Parteien früher bestehenden normalen Beziehungen in Widerspruch ist. In voller Würdigung der Tatsache, daß es im eigenen Interesse liegt, die Stabilität der Reichsbank auf jede Weise zu wahren, haben sich die ausländischen Gläubiger mit dem deutschen Schuldner dahin geeinigt, daß nur ein Teil ihrer Marktguthaben sofort, der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll.

Vorgesehen sind auch zwei Formeln von zusätzlicher Sicherheit für die beteiligten Gläubigerregierungen; einmal soll die Haftung der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verpflichtung des letzten Kreditinstituts ergänzt werden, andererseits wird vorgeschlagen, daß die Deutsche Goldkreditbank in gewissen Grenzen die Schulden der ausländischen Gläubiger übernimmt oder garantiert.

Was den Bedarf an langfristigen Krediten anlangt, so kommt der Ausschuss zu dem endgültigen Schluß, daß es im

allgemeinen Interesse als auch im Interesse Deutschlands notwendig ist.

1. das jetzige Volumen der deutschen Auslandskredite aufrechtzuerhalten und

2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu ersetzen.

Hinsichtlich der Umwandlung eines Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige sagt der Bericht, daß in Anbetracht der politischen Gesamtlage und der auf Deutschland ruhenden Lasten zurzeit und auch späterhin unmöglich ist, eine langfristige Anleihe für Deutschland aufzunehmen. So lange die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten nicht auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens beruhen und dadurch nicht eine wesentliche Ursache der inneren politischen Schwierigkeiten für Deutschland beseitigt wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtschaftsfortschritt vorhanden.

Die zweite grundlegende Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die Welt in den vergangenen Jahren verlor hat, zwei verschiedene sich widersprechende politische Prinzipien zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländern mit sich brachte und gleichzeitig der freier Güterbewegung Hindernisse in den Weg legte wurden. Der Ausschuss hält es daher für seine Pflicht, die Gründe auseinanderzusetzen, die es zurzeit unmöglich machen, endgültige Maßnahmen zu empfehlen, um für Deutschland langfristige Kredite zu sichern. Wenn der Ausschuss davon absteht, in Einzelheiten gehende Vorschläge zu machen, so geschieht dies nur in der Überzeugung, daß man sich erst zu Maßnahmen, auf deren Erreichung er keinen Einfluß habe, entschließen muß, ehe irgendwelche langfristigen deutschen Anleihen, wie auch sie auch gebedt sein mögen, untergebracht werden können.

Die Bankfragen vorm Wirtschafts-Ausschuss des Reichskabinetts.

Samstag Fortsetzung der Verhandlungen.

Berlin, 18. Aug. Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts, an dessen Beratungen bekanntlich auch der Reichsbankpräsident und ein Vertreter der preussischen Staatsregierung teilzunehmen pflegen, hat heute nachmittags zum ersten Male gemeinsam mit den neun Sachverständigen getagt, die er bekanntlich zur Behandlung der großen Bankprobleme herangezogen hat. In der Zusammenkunft hat nur insofern eine Änderung eingetreten, als an Stelle des verhinderten Geheimrats Schmid von der J. G. Farben, Clemens Lammer vom Reichsverband der Deutschen Industrie zu wecheln war. Die heutigen Beratungen dauerten von 16 bis gegen 20 Uhr. Kanzler und Finanzminister haben zunächst über den Fragekomplex berichtet, der hier zur Behandlung steht. Es entspann sich darauf eine allgemeine Aussprache, in der vor allem das Problem der Bankaufsicht erörtert wurde. Eine Entscheidung wurde jedoch noch nicht getroffen, ebenso ist erst weiteres Material für die Beschlussfassung über die Danat- und die Dresdner Bank notwendig. Es wird der Reichsregierung vorausichtlich bis Freitagabendmittag vorliegen, so daß dann daselbst am Samstagvormittag 10 Uhr seine Beratungen weiterführen kann.

Was Frankreich bisher von Deutschland erhalten hat.

Um die Kosten des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete.

Berlin, 18. Aug. Der französische Finanzminister Plandin hat vor wenigen Tagen im „Echo de Paris“ Erklärungen abgegeben, die u. a. dahin gehen, daß Frankreich niemals auf den „rein französischen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen“ verzichten könne, weil diese Zahlungen „die Wiederherstellung der Kriegsschäden nicht ausgleichen“.

Wie hoch sind die französischen Kriegsschäden? Die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete werden von den Franzosen selbst mit 100 Milliarden Franken, also 16,7 Milliarden Mark angegeben.

Was hat demgegenüber Deutschland an Reparationszahlungen bisher geleistet? Es ist bekannt, daß über die Bewertung der früheren deutschen Leistungen sehr verschiedene Zahlen im Umlauf sind. Professor Brentano ist im Jahre 1923 auf rund 55 Milliarden Goldmark gekommen. In den Pariser Sachverständigenverhandlungen sind die gutschrittsfähigen Leistungen auf 25 Milliarden Mark, die nichtgutschrittsfähigen Leistungen auf 29 Milliarden Mark berechnet worden, dazu kommen die Leistungen während der Ruhrbesetzung (einschließlich der Ricum-Leistungen) in Höhe von 1,4 Milliarden Mark, so daß sich

eine Gesamtsumme von 55 bis 56 Milliarden Mark

ergibt. Mit der Bewertung der deutschen Leistungen haben sich auch bekannte Ausländer mehrfach befaßt. Die Schätzung des amerikanischen Institute of Economics aus dem Jahre 1923 geht auf 25 bis 26 Milliarden; der englische Nationalökonom Keynes ist bei seinen Untersuchungen auf denselben Betrag gekommen. Die Differenz gegenüber der deutschen Schätzung beruht zum Beispiel auf der Frage, wie der Wert bei einer Enteignung zu bestimmen ist. Selbst wenn wir aber von den niedrigen Schätzungen ausgehen, die von neutraler Seite aufgestellt worden sind, kommen wir mit Einschluß der deutschen Zahlungen, die unter dem Dawes-Plan und dem Young-Plan erfolgten, auf insgesamt 37 Milliarden Mark, die von Deutschland für Reparationszwecke aufgebracht worden sind.

Unter dem Dawes-Plan wurden bekanntlich 8 Milliarden Mark von Deutschland gezahlt,

unter dem Young-Plan bis zum Inkrafttreten des Hoover-Jahres 2,7 Milliarden.

Frankreich hat von den Reparationsleistungen durchweg, roh gerechnet, 52 Prozent erhalten. Das ist die Beteiligungsziffer, die ihm an allen Reparationen zugesprochen ist. Bei einer deutschen Aufbringungsleistung in Höhe von 37 Milliarden Mark würde Frankreich also 18,5 Milliarden erhalten haben. Wenn man dem die Kosten des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete in Höhe von 16,7 Milliarden Mark gegenüberstellt, ergibt sich, daß

Frankreich mehr erhalten hat, als die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete betragen.

Es steht also fest, daß die These des französischen Finanzministers Plandin, nach der die deutschen Zahlungen für die Wiederherstellung der französischen Kriegsschäden schon bisher nicht ausgereicht hätten, und weitere Verzichte Frankreichs nicht möglich seien, unhaltbar ist.

Eine englische Stimme für Abschaffung der Reparationen.

Glasgow, 18. Aug. Einer der Direktoren der Bank von England, Alexander Shaw, empfahl in einer Rede als Mittel gegen die Weltwirtschaftskrise eine weitgehende Beschränkung oder die Beseitigung der Reparations- und Kriegsschulden. Diese Frage von internationalem Charakter, sagte er, ist ein Hindernis für den Wiederaufbau Englands und der ganzen Welt. Jedesmal wenn der Handel und die Konjunktur anfangen sich zu erholen, taucht die ewige Reparationsfrage wieder auf, und alles fällt wieder in sich zusammen. Der internationale Handel stützt sich nicht mehr auf die Gegenseitigkeit, und im Grunde genommen, ist die politische und nicht finanzieller Natur. Infolgedessen entwickeln sich die Feindseligkeiten immer mehr, wodurch Europa in ein von Waffen starrtes Land verwandelt wird.

Dr. Mulert über die kommende Sanierung.

Neue Abstriche. — Nachprüfung der Beamtengehälter.

Konsolidierung der kurzfristigen Schulden.

Berlin, 18. Aug. Der Präsident des Deutschen Städte-tages, Dr. Mulert, nahm zu einigen der wichtigsten Fragen des vom Deutschen Städte-tag aufgestellten Sanierungsprogramms Stellung. Er hob vor allem hervor, daß die zu erwartende wachsende Arbeitslosigkeit den Gemeinden eine energische Selbsthilfe zur Pflicht mache, wenn ihr Haushalt ins Gleichgewicht gebracht werden solle. Die steigenden Wohlfahrtslasten der Gemeinden zwingen zu weiteren Abstrichen des ohnehin schon reduzierten Etats. Präsident Dr. Mulert bezifferte die neuen Abstriche mit 325 Millionen Mark, ein schwerer Eingriff in das Wirtschaftsleben, wie er sagte, und nicht genug, so daß die Hilfe des Reiches unumgänglich nötig sei. Anschließend wandte er sich der Frage der Angleichung der Gemeindebeamtengehälter an die der Reichs- und Länderbeamten zu, um auszusprechen, daß es den Kommunen nur erwünscht sei, wenn über die tatsächlichen Verhältnisse in aller Öffentlichkeit vollständige Klarheit geschaffen und damit der Legendenbildung ein Ende gemacht werde. Es sei eine durch nichts zu rechtfertigende Behauptung, daß die meisten Oberbürgermeister der Großstädte Ministergehälter bezögen. Dies treffe nur für sieben Oberbürgermeister zu, die in der Vorkriegszeit bereits dieselben Bezüge hatten. Was die mittleren Beamtengehälter anlangt, so müsse hier berücksichtigt werden, daß in den Gemeinden eine große Zahl von Aufgaben, die im Reich von höheren Beamten geleitet werden, von mittleren Beamten durchzuführen seien. Die Löhne der Gemeindearbeiter schließlich liegen im Durchschnitt nur um 8 bis 10 Prozent über den Reichslöhnen und dies meistens deshalb, weil vom Reich eingefetzte Schlächter gegen den Widerstand der Gemeinden die Tarife so festgesetzt hätten. Für die Bezüge der höheren Beamten bestehe die gleiche Richtlinie vor, die Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne werde mit sozialem Verständnis durchgeführt werden.

Präsident Dr. Mulert ging hierauf auf die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden über und antwortend auf die vom Städte-tag vor zwei Jahren eingeleitete Konsolidierungsaktion, die durch die Not der Zeit zum Stillstand kommen mußte, verlangte er im Gesamtinteresse des deutschen Wirtschaftslebens eine endgültige Umschuldung, die gleichfalls von Reichsregierung und Reichsbank gefördert werden müßten. Alles in allem: Wenn das Reich ihnen hilft, dann werden die Gemeinden durch ihre Selbsthilfeaktion ihre Etats ausgleichen können.

Die Aufsichtsbehörde erzwingt die Reform der Berliner Besoldungsordnung.

Berlin, 18. Aug. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat die Zahlung von Zuschüssen zu den Wohlfahrtsausgaben der Stadt Berlin, für die er einen besonderen Fonds zur Verfügung hat, vorläufig eingestellt und hat den Magistrat aufgefordert, die Berliner Besoldungsordnung spätestens bis zum 1. Oktober nach seinen Vorschlägen abzuändern. Oberbürgermeister Dr. Sahm hat darauf die Vertreter der Beamtenchaft und die Führer der Stadtverordnetenfraktionen zusammenberufen und mit ihnen die Frage besprochen.

In einem sehr ausführlichen Kommuniqué teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit, daß der Oberbürgermeister entschlossen ist, die Anordnung zu treffen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Besoldung der Beamten und Angestellten nach Maßgabe des Beschlusses des Oberpräsidenten vom 3. Juli geändert werden soll. Bekanntlich hatte der Oberpräsident von Berlin durch Erlaß vom 25. Juni 1931 eine Abänderung der Berliner Besoldungsordnung verlangt. Gegen diese Anordnung hatte der Oberbürgermeister als gesetzlicher Vertreter der Stadt Berlin am 27. Mai Widerspruch erhoben. Auf diesen Widerspruch hatte dann der Oberpräsident unter Abänderung des bisherigen Erlasses neue Grundzüge für die Besoldungsordnung aufgestellt. Auch hiergegen hatte der Oberbürgermeister Einspruch eingelegt, so daß nunmehr das vorgeordnete Schiedsgericht in Funktion zu treten hat.

Afrikas Kameramann spricht.

Der Filmoperator der neuen Schomburgk-Expedition. Mit Sven Hedin durch Afriens Wüsten. — Auf dem Motorrad quer durch Afrika.

Von Georg Wiesenthal.

Im Schatten der großen geographischen Forscher steht der Kameramann. Seine Leistung ist die eines Dramaturgen beim Theater, eines Assistenten im Laboratorium des großen Entdeckers — anonym, unergründlich, von höchster Verantwortlichkeit. Ihr Träger bleibt unsichtbar. Aber eines Tages verrät das vollendete Werk das Spiegelbild seiner Persönlichkeit.

Hierhin gehört Paul Lieberenz. Er war der Autor jener Bilder, die zum ersten Male die Begeisterung für die Filme erdunlicher Expeditionen weckten, er war Sven Hedins treuester Begleiter auf dessen Reisen durch Zentral- und Ostafrika — in drei Erdteilen schwang er die Kamera. Und nun — in seinem Fall war besonders schwierige Arbeit zu leisten. Handelte es sich doch um Expeditionen, die in erster Linie der Wissenschaft dienten — und die deshalb Filmaufnahmen für populäre Zwecke nur „ganz nebenbei“ herstellen konnten. In der Durchführung dieser Expeditionen durfte man sich nicht nach den Bedürfnissen des Films, sondern nur nach denen der Wissenschaft richten — anders als bei Filmaufnahmen, die von weiser Regie sorgfältig vorbereitet werden, mit allem Komfort versehen sind. Wie sagt Lieberenz? „Unterwegs bin ich Kuli, Hilfskuli, Operateur, Regisseur und Kopieranstalt.“ Kein Weltendummker — ein Weltenscheißer!

Seit 1911 dient er dem Film. Ursprünglich will er Ingenieur werden, aber weil er kein Geld zum Studium hat, geht er als Techniker in eine Werkstatt in der Filme kopiert und entwickelt werden. Das war damals noch eine oblique Angelegenheit — aber Lieberenz „macht sich“, wird Betriebsleiter bei Nestlé, bei dem er drei Jahre bleibt. Man entdeckt die neuen Möglichkeiten des Films, Schomburgk unternimmt seine ersten Expeditionen, Lieberenz begleitet ihn nach Liberia, hat Erfolg, macht eine Mittelmeerreise für die Ufa und eine Afrika-Reise mit Dr. Lutz Heck vom Berliner Zoologischen Garten, begleitet Dr. Kerner nach Kamerun und geht 1926 allein nach Westafrika, wo er Tantalusqualen aushält: unter Elefanten hausend, ohne sie filmen zu können. Einziger Trost: daß im westafrikanischen Busch noch niemand Elefanten filmen konnte. Denn so dicht ist der Urwald, daß man die lebenden Riesen bloß ratenweise zu Gesicht bekommt.

Ein Jahr später trifft er mit Sven Hedin in Peking zu-

Der Oberbürgermeister hat jetzt seinen bisherigen Standpunkt in der Angelegenheit der Besoldungsordnung auf Grund des Drudes aufgegeben, den der Oberpräsident unter Berufung auf die 2. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni ausgeübt hat.

Die Landreise in Finanznot trotz Sparjamkeit.

Berlin, 18. Aug. In einer gemeinschaftlichen Vorstandssitzung des Deutschen und des Preussischen Landkreistages berichte heute der Präsident Dr. v. Stempel über die Lage der Landkreise infolge der gegenwärtigen Krise. Der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Kleiner ergänzte diese Ausführungen nach der Seite des Kommunalkredits. Beide Redner hoben hervor, daß die bisherige Hilfe des Reiches und der Länder gegenüber den Erwerbslosenlasten der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände ungenügend gewesen sei. Trotz kaum vertretbarer Einschränkungen und trotz der in den Landkreisen durchgeführten Einstellung wichtiger freiwilliger kommunaler Ausgaben steige die Finanznot der Landkreise weiter. Schleunige Hilfe von Reich und Staat müßte zur Vermeidung schlimmer Folgen einsehen. Die Frage, ob und in welchem Umfang Barunterstützungen durch Naturalleistungen in der öffentlichen Fürsorge erletzt werden können, werde ernstlich erwogen, bedürfe aber noch eingehender Prüfung.

Arbeitszeitkürzung und Neueinstellungen.

Die ersten freiwilligen Abmachungen.

Berlin, 18. Aug. Bekanntlich haben vor einiger Zeit im Reichsarbeitsministerium aus Anlaß der der Reichsregierung durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 erteilten Ermächtigung zur Arbeitszeitverkürzung Besprechungen mit verschiedenen Industrien über die Möglichkeiten einer Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern stattgefunden. Die beteiligten Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hatten sich dabei bereit erklärt, in gemeinsamen Verhandlungen die Arbeitszeitefrage nochmals eingehend zu prüfen und nach Möglichkeit Vereinbarungen über eine freiwillige Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen, um dadurch eine befriedigende Regelung endgültig zu machen. Diese Verhandlungen haben inzwischen gewisse Ergebnisse gezeigt. So ist in der Kalksandsteinindustrie eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der die regelmäßige Arbeitszeit 40 Stunden wöchentlich beträgt und die zur Aufrechterhaltung des getriebenen Betriebes notwendigen Überstunden in der gleichen, spätestens in der folgenden Woche abgeleitet werden müssen; jeder Betrieb ist verpflichtet, entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der gleichen Ausmaße neue Arbeitskräfte einzustellen. Diese Vereinbarung ist allen Bezirks- und Ortsverbänden sowie den Einzelwerken zur Zustimmung dringend empfohlen worden. In der Zementindustrie konnte ebenfalls in einer Reihe von Betrieben die 40stündige Arbeitswoche unter Neueinstellung von Arbeitern eingeführt werden. In anderen Industrien sind die Verhandlungen noch im Gange.

Der Afa-Bundesvorstand fordert Aktienrechtsreform.

Berlin, 19. Aug. Der Bundesvorstand des Afa-Bundes hat sich in eingehenden Beratungen mit der durch die Kreditkrise geschaffenen Situation beschäftigt. Als Ergebnis seiner Erörterungen hat er einen Appell an die Reichsregierung gerichtet, in dem er verlangt, daß zur Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher Katastrophen auf dem Geld- und Kapitalmarkt eine beschleunigte Reform des Aktienrechts, die Schaffung einer durchgreifenden Bankkontrolle, eine ständige Wirtschaftsprüfung und die Errichtung eines zentralen Bankamtes erfolgen sollen. Das Eingreifen des Reiches dürfte sich nicht auf die Sicherstellung privater kapitalistischer Interessen beschränken, es müsse vielmehr zu einer positiven Lenkung des Kapitalstroms nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten führen.

sammen, in einem Hotel. Merkwürdige Begegnung. Der Reiner weiß den Suchenden an einen Tisch wo sich zahlreiche Verehrer um den Erschwerer Transhimalayas versammelt haben. Lieberenz tritt auf einen zu, in dem er den berühmten Geographen zu erkennen glaubt, stellt sich vor und beginnt zu erzählen — und erzählt erst später, daß der wirkliche Hedin eine „unsehbare Größe“ war, die sich vollkommen absetzte hielt und von Lieberenz überhaupt nicht beachtet wurde — eine Anekdote von der Bescheidenheit des Genies. Lieberenz räumt die Deutschfreundlichkeit Hedins, erzählt von einem wochenlangen Aufenthalt im gastfreundlichen Hause des Forschers in Stockholm, wo vier Schwestern den Bruder Sven betreuten, in welcher Arbeitsteilung bei seinen wissenschaftlichen Artikeln helfen.

3500 Kilometer — von Peking nach Urumtschi — wandern die beiden zusammen. In einem primitiven Wüstenland mühte Lieberenz zu entwickeln und kopieren: 16 000 Meter Film, 3500 photographische Aufnahmen. Mit 4 Filmaufnahme- und 6 Photoapparaten zog er ein und ein halbes Jahr durch Hitze und Kälte — Sandstürme und Regengüsse gefährdeten die Apparate, Aufnahmen und — nebenbei — das Leben des Kameramannes. Die Fachwissenschaft zählt heute diese Expedition zu den größten aller jemals durchgeführten Forschungsreisen.

So entstand ein Film, der die Welt eroberte: „Durch Afriens Wüsten“.

Lieberenz erzählt von seiner Lapplandreise. Mit sich brachte er den ersten umfangreichen Film, der in und über Lappland gedreht worden ist. Und unter welchen Schwierigkeiten! Des Kameramannes asiatischer Kälteerfordernis stand bei 25 Grad — diesmal mußte bei 45 Grad unter Null gearbeitet werden. Das klappte nur, wenn der Apparat ständig mit Benzin und Petroleum ausgewaschen wurde — er wäre sonst vereist. Ein so einfacher Vorgang wie das Einlegen einer neuen Filmrolle, das sonst in dreißig Sekunden erledigt ist, dauerte nunmehr dreißig Minuten — denn mit der dicken Pelzbedeckung auf den Fingern ließ sich nicht arbeiten, die nackten Finger aber wurden in wenigen Sekunden steif, mußten immer wieder gewärmt werden, und die äußere Schicht des Filmpads sprang wie Glas, vor Frost erstarrt. Selbst für den Norden war diese Kälte so ungewöhnlich, daß die Reintiere nicht einmal mehr das dürftige Moos aus den Scharten konnten, das sie zur Nahrung brauchten. Ein großes Sterben begann. Hunderte von ganzen Reintierherden verhungerten, in manchen Gebieten waren die Schneefelder bedeckt von Tausenden verendeter Tiere — es ist im Film zu sehen. Viele Lappen verloren auf diese Weise ihr ganzes vierbeiniges Kapital: ihre Herden.

Die Antwort des Zentrums an Hitler.

Außerungen der „Germania“ und der „Kölnischen Volkszeitung“.

Berlin, 18. Aug. Die „Germania“ beschäftigt sich heute abend unter der Überschrift „Wahrheit und Klarheit“ mit der gestrigen Außerung der Nationalsozialisten. Das Blatt schreibt: Inhaltlich zeigen diese parteioffiziellen Ausführungen nichts anderes als die gleiche Überhöhung, die die Nationalsozialisten schon immer gehabt haben. Es ist ausgeschlossen, daß das Zentrum sich ins Schleppjau einer ganz einseitigen egoistischen Bewegung nehmen läßt. Das Blatt wendet sich weiter entschieden gegen den erneuten Versuch, „der Reichsanstalt habe keine Fühler nach rechts ausgestreckt“, diese Behauptung entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Es werde, wie auch in früheren Fällen, allein Sache der Parteien sein, zu zeigen, wie sie sich zu dem Programm der Regierung einstellen, und ob sie sich für eine Politik der Verantwortung und der Vernunft entscheiden. Auch die Nationalsozialistische Partei werde Gelegenheit haben, zu bekunden, wie sie sich zu den kommenden Aufgaben stellt.

Zu dem Appell Hitlers bemerkt die „Kölnische Volkszeitung“: Hitler übersteht eins, nämlich, daß es sich jetzt nicht um parteioffizielle Fragen einer Regierungsbildung handelt, sondern um sachliche Aufgaben. Zu diesen wird er Stellung nehmen können, wenn das Notprogramm der Reichsregierung vorliegt. Darauf wird die Regierung in aller Ruhe warten können. Im übrigen ist festzustellen, daß gerade der Volksentscheid bewiesen hat, daß dem nationalsozialistischen Vorschlag Grenzen gesetzt sind.

Der Neubau des Völkerbunds-Palastes eingestellt.

Meinungsverschiedenheiten über die Baukosten.

Genf, 19. Aug. (Sig. Drahtmeldung.) Die Arbeiten zum Neubau des Völkerbundspalastes, zu dem im September 1929 der Grundstein gelegt wurde, sind plötzlich eingestellt und von den 400 beschäftigten Arbeitern 350 entlassen worden. Die Gründe für die Einstellung der Bauarbeiten sind in sehr tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den fünf mit dem Palastbau beauftragten Architekten und den den Völkerbund als Bauherren vertretenden Stellen zu suchen. Es bestehen vor allem Meinungsverschiedenheiten über die Baukosten, die von den ursprünglich veranschlagten 22 Millionen auf etwa 42 Millionen anzuheben drohen, wenn die Arbeiten in der bisherigen Form fortgesetzt werden. Die Architekten sollen veranlaßt werden, endlich einen genauen Bauplan vorzulegen, der sich im Rahmen der Veranschlagungsumme hält. Erst wenn dieser Plan fertiggestellt ist, sollen die Bauarbeiten im bisherigen Umfang fortgesetzt werden. Man nimmt an, daß dies im nächsten Jahre geschehen kann. Wahrscheinlich wird sich die Völkerbundsvollversammlung sehr eingehend mit der Frage der Baukosten, dem Palastbau und den bisherigen Methoden bei der Beratung des Völkerbundshaushaltes beschäftigen.

Die englischen Sparmaßnahmen.

London, 19. Aug. Die Vorschläge, die der Finanz-Minister-Sparauschuss morgen dem Kabinett zur Erörterung und Beschlussfassung vorlegen wird, werden laut „Daily Herald“ u. a. umfassen: Einen allgemeinen 10prozentigen Finanzsoll, die zeitweilige Suspendierung des Amortisationsfonds für Staatsschulden, eine Sondersteuer auf festverzinsliche Wertpapiere, erhöhten Beitrag zur Arbeitslosenversicherung und freiwillige Konvertierung der Kriegsanleihen. Die Entscheidung des Kabinetts wird nach morgen der Arbeiterpartei und den Führern der Gewerkschaften mitgeteilt werden. Auch werden am Donnerstag Vertreter der Konservativen und der Liberalen nach Downingstreet geladen werden, um die Vorschläge der Regierung zu erörtern. „Daily Herald“ will übrigens wissen, daß der Vorschlag auf Einführung eines Finanzsoll die Unterstützung von Ministern erhalten werde, die bisher streng freihändlerisch eingestellt waren.

Kash wechselt die Szenerie im Leben dieses „Heros der Kamera“ (wie Sven Hedin ihn genannt hat). Mitte Oktober 1930 starteten auf der Uvus in Berlin acht Motorräder zu einer Filmexpedition quer durch Afrika. Die Fachleute schüttelten den Kopf, aber die „fide Idee“ wird durchgeführt. Mit dem Motorrad geht es über die Alpen nach Rom, nach Brindisi, mit dem Dampfer nach Alexandria, dann abermals mit dem Motorrad durch den Sudan, durch Uganda und einen Teil des ehemaligen Deutsch-Ostafrikas nach Portugiesisch-Ostafrika, — ums Kap herum über die Staaten der Südafrikanischen Union nach Angola. Dort erst werden die Räder endgültig zur Heimfahrt auf dem Dampfer verkauft.

Und jetzt hat ihn Schomburgk geholt. Sein alter Wunsch hat sich erfüllt. Er begleitet die erste deutsche Tonfilm-Expedition, die — unterstützt von der „Völkerbund“-deutschen Wissenschaft — die Laute des afrikanischen Urwalds festhalten und einen bisher fast unbekannten Menschen-schlag, die Buschmänner von Angola, unserer Forschung erschließen wird. Erzeugnisse der Phototechnik, wie sie erstmalig für diese Expedition geschaffen wurden, stehen Lieberenz zur Verfügung. Sein Herz schlägt höher — Ahasver, auf dem Rücken Linse und Mikrophon...

Aus Kunst und Leben.

* Gründung eines „Deutschen National-Theaters“ in Berlin. Unter der Leitung des früheren Intendanten der großen Volksoper in Berlin, Otto Wilhelm Lange, soll jetzt in Berlin eine volkstümliche Bühne eröffnet werden, die von dem Verein „Deutsches National-Theater in Berlin“ geführt werden soll. Der Spielplan des neuen Theaters, das zur Zeit noch über einen Pachtvertrag verhandelt, sieht als Eröffnungsvorstellung für Ende September die vielumstrittene Steuer-Tragödie „Vort“ von Gerhard Menzel vor.

* Neue Musikwerke. Wagner-Regen hat eine abendfüllende deutsche Volksoper „Die Fabel vom seligen Schlichtermeister“ zu einem Text von H. von Savignys beendet. — Karol Rathaus verfasste die Musik zu einem heiteren Libretto „Das Glück der Fühlbutter“ von Kurt Feuer. — Ein neuer Bearbeiter von Mozarts „Domeneo“ hat sich in Wolfgang Ferrari gefunden.

Theater und Literatur. „Geschichten aus dem Wiener Wald“. Odän Horvaths neues Volksstück wurde von den Berliner Reinhardt-Bühnen zur Aufführung erworben. Bühnenvertrieb: Arcadia.

Wiesbadener Nachrichten.

Hundstage.

Ein paar Tage noch, dann sind die Hundstage auch vorüber. Sowohl die Hundstage, die Zeit des höchsten Hochsommers. Auch Hundstage haben ihre Verpflichtungen, so meinen wir, als sie angingen. Und dachten an drückende Schwüle, an sengende Hitze und prallen Sonnenschein, dachte an überfüllte Bäder, an stehende Rücken und lästige Schnaken, dachten an die glücklichen Sommerfrischler, die wir beneiden müßten, dachten an Hitzschlag und Sonnenbrand, an Schweiktropfen und Sommerprossen, dachten an nichts anderes als die „Hundshitz“ in diesen Hundstagen.

Sonderbar, daß es immer anders kommt, als man sich das denkt. Und daß die nächtliche Wirklichkeit immer ganz anders aussieht, als im Kalender steht. Haben wir in den Hundstagswochen gar so oft unter der unerträglichen Hitze gestöhnt? Haben uns die Rücken geplagt? Waren wir in Hundstagsstimmung? Sind wir uns vorgenommen, wie mitten im Hochsommer? Sind wir übermüht geworden, ob seiner verschwenderischen Pracht und seines üppigen Glanzes? Ach, die Hundstage sind diesmal tief in unserer Schuld geblieben und mit ihnen auch der Sommer. Statt Wärme und Sonne brachten uns die Hundstage Regen, viel Regen und Wind, herbstlich kühlen Wind. Statt der schönen Freuden des Hochsommers erlebten wir meist freudlose, sonnenarme, frostige Tage.

Wenn die Hundstage zu Ende sind, soll der Nachsommer beginnen, also die Zeit, in der die Luft besonders klar ist, die Farben besonders stimmungsvoll wirken und die Sonne besonders mild und golden leuchtet. Wenn auch unsere Meteorologen ablehnen, nach amerikanischem Muster langfristige Wetterprophetien zu geben, so behaupten sie doch, wenn man sie im Vertrauen fragt, daß wir noch einen schönen September bekommen werden. Sie glauben, zu dieser Voraussage auf Grund der Erfahrungen früherer Jahre berechtigt zu sein. Der Hochsommer hat uns enttäuscht, um so mehr freuen wir uns auf den Nachsommer, der uns hoffentlich in einer ausgesprochenen Schönwetterperiode im September beschien sein wird.

Das 2. Nassi. Infanterie-Regiment Nr. 88.

Zur Einweihung des Ehrenmals am 23. August.

Am 30. August 1806 vereinigten sich die beiden Fürstentümer Nassau-Weilburg und Nassau-Usingen zum Herzogtum Nassau. Von Napoleon wurde Nassau gezwungen, dem Rheinbunde beizutreten und ihm ein Regiment Infanterie zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde aus dem 2. und 3. nassauischen Infanteriebataillon am 13. August 1806 das nassauische 2. Infanterieregiment gebildet, das sich in ruhmvoller Weise an dem Kriege in Spanien von 1808 bis 1813 und in Belgien 1815 beteiligte. Von 1806 bis zur Beendigung des Feldzuges 1866, durch den das Herzogtum Nassau in das Königreich Preußen einverleibt wurde, hatte das 2. Regiment die nassauische Hauptstadt Wiesbaden und die Stadt Dieblich zu Garnisonen. 68 Jahre lang war dieses tapfere Regiment der Stolz seines Heimatlandes und seiner schönen Garnisonen. In Wiesbaden war es in der alten Infanteriekaserne in der Schwalbacher Straße untergebracht. Die Einverleibung des Herzogtums Nassau in Preußen hatte die Auflösung der nassauischen Truppen zur Folge. Das neugegründete preussische Infanterieregiment 88 nahm in der Festung Luxemburg das Offizierskorps, die Musik, die Unteroffiziere und den nicht ausgeübten Mannschaftenbestand des nassauischen 2. Infanterieregiments auf und erhielt den Namen 2. Nassauisches Infanterieregiment Nr. 88. Es hatte, bis 1870 die Städte Fulda und Hersfeld als Garnisonen, zeichnete sich im Kriege 1870/71 durch große Tapferkeit in vielen Schlachten aus und bezog nach dem Kriege die Garnison Mainz.

Im Jahre 1899 wurde das Regiment zum Träger der ruhmvollen Geschichte des Nassi. 2. Infanterieregiments ernannt und als sein Gründungstag galt fortan der 13. August 1806. Ein Helmband mit den Namen der Schlachten Mesa de Ibor, La Belle Alliance und Medellin, an denen das Nassi. 2. Infanterieregiment in den Kämpfen in Spanien und Belgien von 1808 bis 1815 ruhmvollen Anteil hatte, zierte fortan den Helm des Regiments. Innige Bande mit den alten nassauischen Kameraden, mit der alten nassauischen Heimat und Garnisonen wurden geknüpft, und mit Stolz machte sich das preussische Regiment die Geschichte des alten nassauischen zu eigen. Auf dem Luisenplatz in Wiesbaden war zum Andenken an die gefallenen nassauischen Helden der Schlacht von Waterloo die Waterloo-Säule errichtet worden. Im Jahre 1873 wurde im Kerotale das Denkmal der nassauischen Brigade (Inf.-Regt. 87 und 88) zur Erinnerung an die Gefallenen des Krieges 1870/71 errichtet. Im Jahre 1908 feierte das 2. nassauische Infanterieregiment Nr. 88 in Wiesbaden unter herzoglicher Anteilnahme der gesamten Bevölkerung das 100jährige Bestehen des Regiments. Dieser herrliche Tag wird allen Teilnehmern stets unvergessen bleiben. Zum Chef des Regiments wurde 1913 der damalige König von Griechenland Konstantin ernannt und das Regiment erhielt als Fierde für die Ahsel-Lappe das griechische R. mit der Krone.

In der letzten Garnison Mainz, in der das Regiment von 1871 bis 1914 lag, wird am 23. August das Ehrenmal des Regiments und seiner Tochterformationen für die Gefallenen des Weltkrieges geweiht. In Wiesbaden veranstaltete die Kurverwaltung am 24. August nachmittags 4 Uhr im Kurgarten resp. im großen Kurhaus eine Militär-Festkonzert zu Ehren der Angehörigen des ehemaligen 2. Nassi. Infanterieregiments Nr. 88 und seiner Tochterformationen, das von der Kapelle des Reichwehregiments 15 in Marburg ausgeführt wird.

Mögen die Kurgäste und die Wiesbadener Bevölkerung, besonders die Nassauer, sich zahlreich zu diesem Festkonzerte einfinden und möge den tapferen Kriegern des alten nassauischen und preussischen Truppenteils ein recht herrlicher Empfang durch Flaggen- und Blumenschmuck in den Straßen zuteil werden.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf die Nummern 258 471 293 736 314 120. 5000 Mark auf 92 780. 3000 Mark auf 41 774 55 097 89 647 140 061 251 435 311 689 342 819. 2000 Mark auf 5221 20 765 23 121 26 462 36 374 46 924 52 131 57 127 64 854 75 375 85 999 112 414 130 641 139 032 141 665 148 404 158 940 169 374 169 831 174 802 194 096 199 480 215 582 223 973 233 389 235 865 255 577 267 888 270 830 271 039 271 086 289 671 321 882 327 267 349 773 392 215. 1000 Mark auf 2789 8031 8248 11 761 20 212 26 113 28 160 32 745 43 027 46 516 54 606 55 100 60 302 78 168 82 762 86 240 89 852 96 726 104 600 109 045 119 279 136 481 138 624 152 724 160 670 164 600 167 734 167 943 193 371 195 616 198 582 207 779 238 433 245 608 251 850 251 893 253 337 260 723 263 225 268 716 268 661 277 631 284 021 284 245 286 814 287 093

Spielbeginn im Staatstheater.

Auftakt in beiden Häusern. — Was der Spielplan bringt. — Oper und Schauspiel. — Neu-Engagements. — Die Abonnenten. — Wirtschaftsnote und Theaternot. — Ausichten und Wünsche.

Das Staatstheater eröffnet in diesen Tagen wieder seine Pforten. Die Spielzeit 1930/31 beginnt am Donnerstag im Großen Haus mit „Oberon“ und am Samstag im Kleinen Haus mit „Torquato Tasso“. Damit ist die theaterlose Zeit, in welche diesmal auch noch der „schwarze Montag“ des 13. Juli fiel, wieder vorüber und die Bühne, der in Wiesbaden eine ganz besondere, auch in Notzeiten nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, nimmt die Aufmerksamkeit aller Kunstbegeisterten und das Theater als Stätte der Erholung und als Kulturfaktor Befachenden in Anspruch. Wie üblich hatte der Intendant die Presse vor der Eröffnung zu einer Besprechung eingeladen, in der er den Spielplan bekannt gab und einige Richtlinien erörterte, unter denen das Theater in der kommenden Spielzeit seine Aufgaben zu erfüllen habe. Bei der Oper sieht Herr Beller seine Hauptaufgabe darin, das Repertoire gut aufzubauen und das vorhandene interessant und lebendig zu gestalten, um das Publikum über die gegenwärtige Stagnation der Produktion hinwegzuhelfen. Er verwies auf den fast unerschöpflichen Reichtum des Opernrepertoires, dessen Werte immer wieder neu und gut dargeboten werden können.

In der Pflege des Neuen allein kann in der Oper niemals die Hauptaufgabe des Theaters gesehen werden. Die Frage der Tradition dürfte dabei nicht außer Acht gelassen werden und sei mindestens ebenso wichtig, wie das Bestreben mancher Bühnen- und Theaterleiter, originell um jeden Preis sein zu wollen.

Schwieriger als in der Oper sei die Repertoiregestaltung im Schauspiel, in dem die Auffstellung eines Spielplanes wesentlich von der zeitgenössischen Produktion beeinflusst werde. Für die Neueinstudierung der Klassiker wird das bevorstehende Goethejahr die Richtlinien zu geben haben. Außer der Neueinstudierung von „Torquato Tasso“, mit dem das Kleine Haus den neuen Spielplan als Vorfeier zu Goethes Geburtstag beginnt, werden anlässlich der Goethefeier zur Aufführung kommen: „Der Triumph der Empfindsamkeit“ mit Musik von Ernst Krenek sowie „Faust“, 1. Teil, in neuer Inszenierung. An Klassikeraufführungen sind weiterhin geplant: „Was ihr wollt“ von Shakespeare und Schillers „Maria Stuart“, von Wien ist die Erstaufführung von „Kaiser und Galiläer“ vorgelesen. Im Kleinen

Haus werden als erste Novitäten vorbereitete Unruhs „Louis Ferdinand“, das Lustspiel „Das große Objekt“ von Contrich, sowie der Schwan „Das öffentliche Argernis“. Die Oper beginnt im Großen Haus mit einer Neueinstudierung von Verdis „Troubadour“, im Kleinen Haus mit Brülls vollständigster Oper „Das goldene Kreuz“. Als erste große Neuheit erscheinen Rudi Stephans „Erste Menschen“, in Ausfühung genommen sind ferner als Erstaufführungen „Neues vom Tage“ von Hindemith, „Die Brautwahl“ von Busoni, „Maestra“ von Strawinsky, die neue Oper von Pfitzner sowie ein Werk von Schreier. An Neueinstudierungen älterer Werke sind zunächst vorgesehen „Der Bildhauer“, „Mona Lisa“, „Robert der Teufel“, „Die Stumme von Portici“, Hoffmanns Erzählungen“, „Alessandro Stradella“, „Cosi fan tutte“, „Der Widerspenstigen Zähmung“ und „Lolmo“. Die Operette bringt als erste Neuheit das „Weiße Rößl“ mit der Musik von Benachy, als erste Neueinstudierung den „Obersteiger“. Für das Ballett ist die Erstaufführung von Tschailowskys „Dornröschen“ geplant. Die Stammvorstellungen beginnen in beiden Häusern am 1. September. Für die neue Spielzeit sind folgende Darsteller neu verpflichtet worden: die Sängerinnen Ann Andraß, Rose Roß und Emmy Küst, die Schauspielerinnen Käthe Gordon, Vera Harlegg, und der Sänger W. Dellhoff.

Die wirtschaftliche Lage, die gerade während der Theaterferien eine Verschärfung erfährt, hat leider auch zu einer übereilten Kündigung von Theaterabonnements geführt. Die Intendantur hofft aber, daß die inzwischen wieder eingetretene Beruhigung auch die Theaterfreudigkeit heben und durch Neuabonnements einen Ausgleich schaffen wird, der um so notwendiger ist, als das Theater auch wirtschaftliche Funktionen hat, von denen die kulturelle und künstlerische Leistungsfähigkeit abhängig ist.

Im wesentlichen bleibt es Aufgabe des Wiesbadener Theaters, die Mannigfaltigkeit der geistigen und kulturellen Strömungen und Anregungen, die die Bühne zu bieten vermag, dem Publikum widerzuspiegeln und im Rahmen des Möglichen Leistungen zu vollbringen, die der Zuschauer von einem Institut, wie es das Wiesbadener Staatstheater ist, erwarten darf.



Amerikanisches Geschenk zur Tausendjahrfeier Islands.

Eine Kolossalstatue des isländischen Helden Leif Ericson, ein Werk des New Yorker Bildhauers Stirling Calder, wurde von den Vereinigten Staaten der isländischen Regierung anlässlich der großen Wikingertausendjahrfeier zum Geschenk gemacht.

290 941 294 305 305 983 306 977 319 572 325 162 323 214
334 254 334 973 338 802 347 619 347 894 350 041 350 417
361 622 363 307 383 980 385 776 396 542. In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 Mark auf 277 601. 10 000 Mark auf 50 603. 5000 Mark auf 42 841 105 298. 3000 Mark auf 24 357 33 155. 2000 Mark auf 4044 6551 13 418 58 446 83 599 85 871 125 721 155 788 167 097 173 389 202 205 220 918 255 305 276 576 277 199 286 543 292 819 293 567 298 944 311 483 316 048 325 535 333 883 357 818 360 128 362 907 363 686 375 640 378 945. 1000 Mark auf 27 168 28 707 36 329 42 927 43 631 51 772 53 125 65 129 89 272 108 369 117 801 125 518 141 433 142 924 149 021 150 364 161 367 176 746 178 182 183 116 184 184 193 887 210 006 221 232 227 405 228 410 231 442 241 924 250 549 257 510 263 737 266 150 267 400 271 111 273 175 274 148 278 401 284 647 295 395 306 846 311 176 334 181 334 385 336 807 346 558 352 918 353 030 355 905 360 914 373 789 374 125 379 536 382 942 387 157. (Ohne Gewähr.)

— Kürschnerinnung zu Wiesbaden. Nachdem die Anfang dieses Jahres gegründete freie Kürschnerinnung zu Wiesbaden von dem Bezirksausschuß genehmigt wurde, fand auf Einladung und unter Aufsicht des Magistrats der Stadt Wiesbaden am Freitag, 14. August, nachmittags 5 Uhr im Saale des Gewerbedeereinshauses (Rheinstraße) die konstituierende Innungsverammlung statt, in welcher der Vorstand und die Kommissionen gewählt wurden. Die Versammlung wurde von Bürodirektor Fries geleitet und das Protokoll wurde von Obersekretär Franz geführt. Unter Anwesenheit sämtlicher Innungsmittglieder wurden einstimmig Herr K. Schenk zum Obermeister und Herr Adolf Schäfer zum stellvertretenden Obermeister gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden die Herren Wilhelm Kahl, Robert Winkelbach, Otto Hempe und Hermann Fund gewählt. In den Geseleauschuß wurden die Herren Robert Winkelbach und Heinrich Stein, und in den Lehrlingsauschuß die Herren Hermann Fund und Wilhelm Kahl gewählt. Zu Kassaprüfern wurden die Herren Johann Polak und Karl Bach gewählt, sowie als Vertreter der Innung im Stadterband die Herren Kurt Heher und Heinrich Fuchs. Zur außergerichtlichen Schlichtung von Streitfällen wurde eine Schwei-

ständigenkommission gebildet, und als Sachverständige wurden die Herren Adolf Schäfer, Hermann Fund, Otto Hempe und Robert Winkelbach gewählt. In die Lohnkommission und Reklamekommission wurden nach die Herren Franz Wagner, Bruno Schrep, Wilhelm Glümann, Heinrich Stein und Kurt Heher gewählt.

— Aufgehobene Polizeiverordnung. Soweit in Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Grund des Erlasses des Landwirtschaftsministers vom 2. September 1930 betr. Handel mit Brot nach festem Gewicht gemäß Artikel 3 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Vermahlung von inländischem Weizen vom 24. Juli 1930 den obigen Gegenstand regelnde Polizeiverordnungen erlassen worden sind, setzte diese mit Zustimmung des Bezirksausschusses der Regierungspräsident außer Kraft.

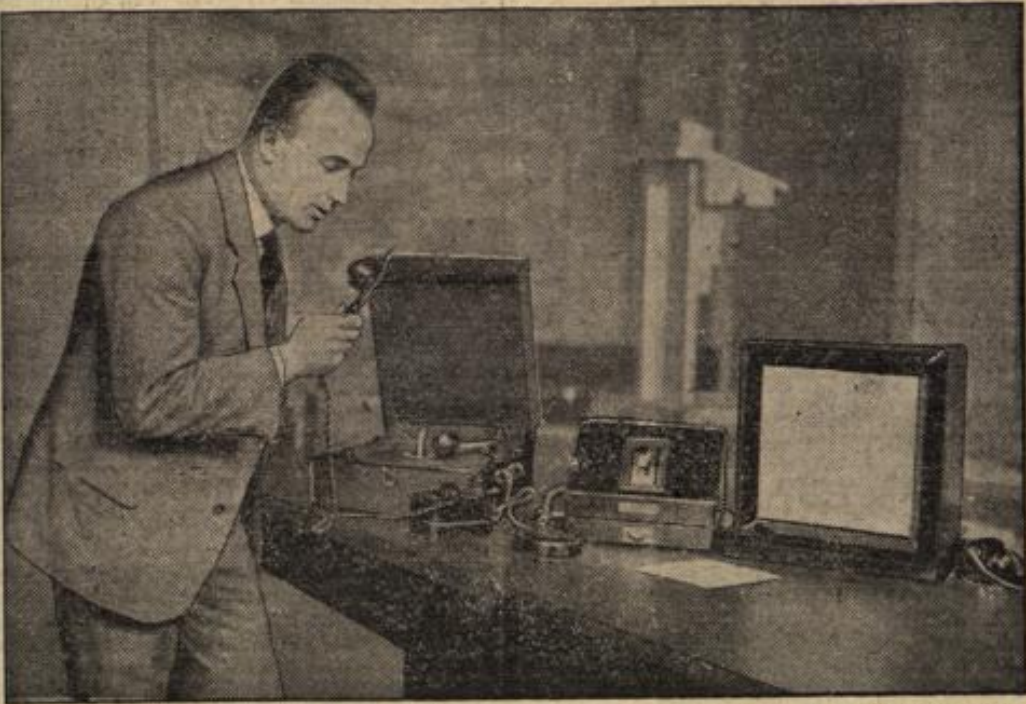
— Zeitvergleichung. Die Deutsche Reichspost hat eine Tafel aufgestellt über die Zeit in den einzelnen Ländern der Welt. Der immer stärker werdend zwischenstaatliche Verkehr zwingt zu dieser Maßnahme. Man kann so feststellen, um wie viele Stunden die Zeit in den Ländern gegen unsere Zeit oder nachgeht. Unterschieden wird zwischen Mitteleuropäischer, Osteuropäischer, West-, Mittel- und Ostaustralischer, Greenwich, Amsterdamer Zeit und anderen fremden Zeiten. Wenn es bei uns 12 Uhr ist, dann zählt man z. B. in Argentinien 7 Uhr, Australien 19, Bolivien 6.28, Brasilien Küstengebiet 8, China 19, Indien 16.30, Island 10, Japan 11, Kanada Ostteil 7, Niederlande 11.20, Spanien 11, Uruguay 7.15, Vereinigte Staaten von Amerika im Gebiet von New York 6, Chicago 5, Denver 4 und San Francisco 3 Uhr.

— Tarifvertrag für die städtischen Angestellten. Nach Mitteilung des Zentralverbandes der Angestellten sind die Vorverhandlungen soweit gediehen, daß in Kürze die Verhandlungen mit dem Rhein-Mainischen Bezirks-Arbeitgeberverband beginnen. Der Arbeitgeberverband hat seine Tarifkommission beauftragt, nach Prüfung eines vorliegenden Entwurfs mit den Angestelltenverbänden in Verbindung zu treten. Beteiligt sind an den Verhandlungen: Mainz, Darmstadt, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Hanau und eine Reihe kleinerer Orte. Ob der Magistrat Frankfurt a. M. für seine Angestellten sich beteiligt, ist noch nicht entschieden.

— Sperre für Mittelschullehrer. In letzter Zeit ist der Zugang zu dem Lehramt an mittleren Schulen so stark geworden, daß die Zahl der Bewerber weit über den gewöhnlichen Bedarf hinauszuwachsen droht. Hinzu kommt, daß die Sperrmaßnahmen auch das mittlere Schulwesen treffen und so auf Jahre hinaus der Bedarf an Anwärtern unter dem früheren liegen wird. Der Volksbildungsminister hat sich deshalb jetzt veranlaßt gesehen, den Zugang zum Lehramt an mittleren Schulen für einige Zeit zu sperren. Er hat folgendes bestimmt: Meldungen zur Mittelschullehrerprüfung nach der Prüfungsordnung von 1901 und zur Erweiterungsprüfung werden nach dem 1. April 1933 bis auf weiteres nicht mehr angenommen. Prüfungen nach der genannten Ordnung finden nach dem 1. Juli 1933 nicht mehr statt. Wiederholungsprüfungen können nach dieser Zeit nur mit Genehmigung des Ministers und ausnahmsweise durchgeführt werden. Zweite Wiederholungen werden schon von jetzt an nicht mehr zugelassen.

— Höchstmaße für Warenproben. Mit Wirkung vom 1. August an dürfen Warenproben im innerdeutschen Verkehr sowie nach dem Saargebiet, der freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich 40 Zentimeter lang, 25 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch sein (bisher 30-20-10 Zentimeter). Für Warenproben in Rollenform bleiben die bisherigen Grenzen, 30 Zentimeter in der Länge und 15 Zentimeter im Durchmesser bestehen. Die Erweiterung der Höchstmaße für Warenproben soll ermöglichen, daß Papiermuster und -waren (z. B. Briefbogenblöcke) in der Größe Din A (29,7-21 Zentimeter) flachliegend als Warenproben verschickt werden können.

— Die Vorschriften über das Angeln in Main und Rhein. Von zuständiger hessischer Seite wird darauf hingewiesen — nachdem in letzter Zeit zahlreiche Personen wegen unbefugter Ausübung des Angelsports zur Strafangelegenheit worden sind —, daß die Ausübung der Fischerei mit der einfachen Handangel im Main und Rhein nur mit einer freisamtlich ausgestellten, auf 12 Monate lautenden Fischereikarte, die mit einer Stempelmarke und dem Lichtbild des Fischenden versehen ist, ausgeübt werden darf. Die Stempelkarte kostet für in Hessen wohnende Personen drei Mark. Wer in den Alt rheinen und in den für die



Eine Sensation der kommenden Juniausstellung: Jederman sein eigener Schallplattenfabrikant.

Ein neuer Apparat zur Selbstaufnahme von Schallplatten wird auf der großen Berliner Juniausstellung, die am 21. August eröffnet wird, zweifellos größtes Aufsehen erregen. Der Apparat, mit dem man selbst Schallplatten in gewöhnlicher Größe aufnehmen kann, soll nur 100 M. kosten und stellt eine Zwischenanlage zum Rundfunkempfänger dar.

Schiffahrt nicht in Betracht kommenden Flußarmen den Bagger ausüben will, bedarf außerdem einer von dem zuständigen Forstamt ausgestellten Erlaubnisurkunde, die einer höheren Stempelgebühr unterliegt und in der Zahl ihrer Ausfertigung Beschränkungen unterworfen ist. Für die Ausfertigung der Fischerkarte auf Hechte mit lebendem oder totem Hecht im Gebiete des hessischen Rheins und Maines neben der allgemeinen Fischerkarte eine von dem zuständigen Forstamt auf einen abgegrenzten Fischerbezirk ausgesetzte erweiterte Fischerkarte zu lösen. Erweiterte Fischerkarten müssen ebenfalls mit einer erhöhten Stempelgebühr begahrt werden und sind ihrer Zahl nach beschränkt. Die Ausfertigung von Fischerkarten (Angelfischen) ist an eine polizeiliche Bescheinigung gebunden, in welcher zu beurteilen ist, ob die gefischten Vorschriften persönlicher Art bei dem Geschickler erfüllt sind. Die Gesuche sind also zunächst an die ständige Polizeibehörde, in der Stadt an das für die Wohnung des Geschicklers zuständige Polizeirevier, auf dem Lande an die Bürgermeister des Wohnortes zu richten.

— **Steuermahnung.** Die Städtische Steuerkasse erinnert nach einer Bekanntmachung im Anzeigenteil daran, daß die ständigen staatlichen Steuern für den Monat Juli 1931, das Schulgeld für den Monat August, die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und die Gewerbesteuer nach dem Kapital, Rate (Juli—September 1931) zu entrichten sind. Vom 1. d. M. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsverfügung eingezogen.

— **Falschgeld.** In letzter Zeit mehren sich der Umlauf von falschen Reichsmarktscheinen und zwar handelt es sich um Falschscheine, die eine große Ähnlichkeit mit echten Scheinen aufweisen. Zu erkennen sind die Falschscheine daran, daß sich das Papier etwas glatter als das der echten Scheine anfühlt, der runde Kontrollstempel auf der Vorderseite nicht ausgeprägt und die untere rechte Kantenhälfte des Scheines bedeutend breiter, einem Auswuchs ähnlich ist. Auch die Schattierung an der rechten Kantenhälfte und um das Auge bedeutend stärker gezeichnet. In der Durchsicht erscheint immer bei den falschen Scheinen der Kopf dunkler als bei den echten. Weiterhin ist bei den echten Scheinen die Strafanzeige gerade gedruckt, während sie bei den falschen schräg gedruckt ist. Bei einigen Falschscheinen ist die kleine Zahl „10“ am oberen Rande nicht in der Mitte des hellen Abdrucks. Im ganzen sieht die Vorderseite der Falschscheine etwas blässer aus, als die der echten. Die Zahlen „10“ auf der Rückseite der Falschscheine befinden sich meist nicht genau in der Mitte der kleinen runden Stempelaufdrücke. Das Papier der falschen Scheine neigt ansehnlich dazu, in den Faltungen zu brechen. Das Wasserzeichen ist bei den Falschscheinen zwar vorhanden, jedoch ist es schlecht sichtbar.

— **Verkehrsunfälle.** Eine Frankfurter- und Rheinstraße liegen am Dienstagabend zwei Personenwagen zusammen; es entstand nur leichter Sachschaden. — Am Mittwochvormittag geriet an einem vor dem Polizeipräsidium stehenden Lieferwagen der Bremsbelag in Brand. Die Feuerwehre wurde alarmiert, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen mit einem Schaummittel abgelöscht war.

— **Auszeichnung.** Der Großhändler und Fabrikant Otto Albert-Andoneburg errang auf der Deutschen Landwirtschaftlichen Wanderausstellung vom 2. bis 7. Juni in Hannover, in der Gruppe der Bienenwohnungen, den 1. Siegerpreis und 2. Preise.

— **70. Geburtstag.** Herr Erik Deß, Glaser, Adlerstraße 18, 4. St., feiert am 25. August seinen 70. Geburtstag.

— **Sonderzüge zur Leipziger Messe.** Zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse werden infolge der wirtschaftlichen Lage von Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) nur zwei Sonderzüge am Samstag, 29. August nach folgendem Fahrplan verkehren: Frankfurt a. M. ab 12.41 Uhr und 15.10 Uhr, Leipzig an 18.57 Uhr und 21.27 Uhr. Um jedoch den diesjährigen Messebesuchern, die schon einen Tag früher zur Messe fahren wollen, die Möglichkeit zu geben, ebenfalls zu vorzuziehen, werden Fahrpreise nach Leipzig zu gelangen, werden vom Reisebüro drei Gesellschaftsfahrten ab Frankfurt mit 20-prozentiger Fahrpreismäßigung zur Herbstmesse am 28. und 29. August veranstaltet. Auskunft im Reisebüro 3. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Wiesbaden-Biebrich.

In der Turnhalle fand am Montagabend die Prüfung der neu ausgebildeten Samariterinnen durch Oberbürgermeister Dr. Betke statt. Die Prüfung, der sich 27 Prüflinge unterzogen, verlief zur vollen Zufriedenheit und den Prüflingen konnte die Samariterprüfung sowie die Befähigungsurkunde überreicht werden.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute Mittwoch die Eheleute Anton Schneider und Frau Anna, geb. Wier, in Ansbach. — Herr Hubert Wallenstein jr. bestand an der höheren technischen Reformlehranstalt für Bau- und Tiefbau in Frankfurt a. M. das Examen als Tiefbauingenieur.

Durch die anhaltenden Niederschläge zeigt sich auch hier ein trübes Bild. Die Bauarbeiten mühen eingestellt werden, die Landwirtschaft ist im Erdemonat August schwer beeinträchtigt und die Personenschiffahrt ist mit Ausnahme von den Passagieren, welche die Rückreise antreten müssen, ohne jeglichen Verkehr. Die Strandbäder liegen öde und verlassen und die Saison dürfte hier kaum mehr zu beleben sein, denn durch die anhaltenden Niederschläge ist der Rhein wieder im Steigen begriffen.

Wiesbaden-Schierstein.

Am vergangenen Sonntag hielt der Turngau „Süd-Nassau“ im Schiersteiner Hafen sein diesjähriges Gau-Schwimmfest ab. Wenn auch die Veranstaltung durch das schlechte Wetter nicht begünstigt, so war die Beteiligung doch eine sehr rege. Circa 80 Turner und Turnerinnen hatten sich an den einzelnen Wettkämpfen beteiligt, die zum Teil sehr interessant verliefen. Unter der Leitung des Gau-Schwimmwarts Josef Bede-Riederwallis begannen die Wettkämpfe um 9 Uhr früh und dehnten sich bis zum Mittag aus. Nachmittags um 4 Uhr fand in der Turnhalle des Turnvereins die Ehrung der Sieger statt.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonnen veranstalteten im Monat August Werbe- und Sammelstage. Die Bestrebungen der A.-S.-K. sind darauf gerichtet, den Mitmenschen in Gefahr und Not zu helfen. Auch die kleinsten Gaben werden dankbar entgegen genommen.

Wiesbaden-Dohheim.

Die beiden hintereinander liegenden Schulhäuser an der Neu- und Schulgasse sind bekanntlich als Wohnungen eingerichtet und im Frühjahr bezogen worden. Ersteres wurde 1873 erbaut, letzteres in den Jahren 1896 bis 1899. Der Grund und Boden, auf dem dieses letztere steht, wurde 1873 errichtet, war vorher seit 1873 ein schöner Schulgarten gewesen und wurde dann ein Schulhof. Jetzt ist in diesem Sommer der Raum zwischen den beiden Gebäuden wieder zu Gärten für die Mieter eingerichtet worden. So ändern sich die Zeiten.

Eine altbekannte, uneheliche Sitten ist die Verunreinigung des Waldes durch Papier usw., besonders auch bei Gesellschaftswanderungen und dergl. Wie aber z. B. die Vereine usw. erzieherisch und vorbildlich in dieser Hinsicht wirken können, zeigte der hiesige Turnverein. Gelegentlich einer kürzlich stattgefundenen Jugendwanderung wurde mit Genehmigung der Forstbehörde in der Nähe des Grauen Steines bei Georgenborn längere Rast gemacht mit Abkochen, Spielen und dergl. ähnlichen Zeitvertreib. Natürlich wurde nach Schluß wieder, wie es sich gehört, leider aber sehr oft nicht geschieht, der Platz von allen Überresten, Papier usw. geläubert, jedoch die Forstbehörde dem Verein später die lobende Anerkennung darüber aussprach, daß der Verein den Platz in einem tadellosen Zustand wieder verlassen habe.

Wiesbaden-Rambach.

Der Spar- und Darlehenskassenverein hielt im „Rebstock“ (Bef. Will) seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Lebrer Söhngen leitete die Verhandlungen, der auch den Jahresbericht erstattete. Es war ein weiterer Fortschritt des Vereins zu erkennen, sowohl an Zuwachs von Mitgliedern als auch an der Kreditfähigkeit. Zwanzig Prozent des Geschäftsgewinnes sollen dem Reservefonds und der Rest dem Aufwandsfonds zufließen. Der Rechnungsführer Ed. Wiesenborn gab den Kassenbericht, der in Ordnung gefunden wurde. Der Vorsitzende gab noch die Richtlinien bekannt, nach denen die Aufwertung am 1. Januar 1932 gehandhabt werden soll. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde bei der Ergänzungswahl Landwirt Adolf Wener und als Mitglied des Aufsichtsrats Adolf Wes gewählt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Unter dem Vorsitz des Landwirts Chr. Wagner, dem Vorsitzenden der Ortsbauernschaft Wiesbaden-Sonnenberg, fand im Gasthaus „Zur deutschen Einheit“ (Bef. Fethich) eine gut besuchte Versammlung mit reichhaltiger Tagesordnung statt. Als erster Punkt wurden die Abrechnungszeiten mit dem Dreimaschinenbesitzer Aug. Pfeiffer besprochen und den gesetzlichen Bestimmungen gemäß geregelt. Sie sind vom 1. April bis 1. Oktober von 6–8 Uhr morgens und 11–1 mittags, vom 1. Oktober bis 1. April 11–1 mittags. Es folgten die Besprechungen bezüglich der Abmachungen mit dem Dreimaschinenbesitzer W. Fren. Ferner gab der Vorsitzende die Abmachungen mit dem Schiedsrichtern bekannt, wonach künftig der Hufschlag für ein Pferd 6 Mark beträgt. Der Verein will sich an dem Jubiläum des Vereins zur Zucht und Pflege von Kleintieren beteiligen und zwar in der Weise, daß er 15 Mark zur Anschaffung von Ehrenzeichen dem Jubiläumsverein überweisen will. Des weiteren wurde über die schlechte Verfassung einzelner Straßen, besonders der Platter

Straße, die durch Abschwemmungen bei dem Regenmeter sehr gelitten hat, geklagt. Es sind auch dieserhalb Verhandlungen mit dem Straßenbauamt seitens des Vorstehenden angeknüpft worden mit dem Ziele, daß der Teerbelag bei der Platter Straße entfernt und durch Pflaster ersetzt wird. Gefährlich ist auch bei nassen Zeitläufen der Auf- und Abstieg zur katholischen Kirche, da man jeden Augenblick auf dem glatten Teerbelag hinfallen kann. Der Vorstehende widmete am Schluß der Tagung noch warme Worte der Anerkennung für den langjährigen Bullenhalter, Landwirt Höfel, der sich große Verdienste für die Wartung und Pflege der Bullen erworben habe.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der nächste Gesellschaftsspaaziergang ist für Freitag dieser Woche vorgesehen und führt nach der Fasanerie und Schützenhaus. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* **Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst (C. R.)** beschäftigt Donnerstag, 20. August, 15.30 Uhr, die Ausstellung in der „Städtischen Kunsthalle“ in Mainz, Liebfrauenplatz 8: „Hessische Kunst- und Baudenkmäler“ (Aquarelle von Professor Bronner-Mainz) unter Führung des Künstlers, Professor Bronner, und daran anschließend die von Professor Dr. e. h. Reeb zusammengestellte Ausstellung im Kurfürstlichen Schloß: „Alte Gassen in Mainz“.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Den Hintergrund des neuen Ufa-Filmes „Im Geheimdienst“ bildet das ungeheure Weltgeschehen im Jahre 1918. Bethmann-Hollweg, in Mase und Haltung von Friedrich Kagler gut getroffen, verließ im Reichstag das deutsche Friedensangebot. Die versöhnliche Gebärde war vergebens. Der Krieg geht weiter. Und nun wälzt die Riege die ganze Erde, sie läßt die Staatsmänner aller feindlichen Mächte aufstehen, sie läßt Granaten aufheulen und Erdfontänen aufspritzen, um zu der altbewährten Spionage-, Kriminal- und Liebesgeschichte zu gelangen. Ein deutscher Spion tritt in Petersburg angeblich als Geigenist auf. In Wahrheit will er wichtige Aufmarschpläne entwerfen und verbündet sich zu diesem Zwecke mit einem verdächtig nihilistischen Individuum. Außerdem findet er eine Felsensperle in der schönen, aus Deutschland stammenden Gattin einer russischen Erzkönigin. Nach mancherlei Verwicklungen treffen sich diese beiden Helden des Weltkriegs zum happy end auf neutralem Boden, wo ihnen ja weiter nicht mehr viel passieren kann. Der Spion als Vaterlandsverteidiger wird nicht nach jeder-manns Geschmack sein. Doch sei zugegeben, daß die mit Großfürsten und Spiegeln arbeitende Handlung äußerst spannend durchgeführt ist. Dazu kommen photographisch starke Momente, wie etwa das aus dem Nebel auftauchende Schiff oder die unterirdische Werkstatt für prompte Erledigung politischer Attentate. Die glänzende Darstellung kloppt den Film zur Ekelkolportage. Willy Fritsch kloppt seinen Spion mit so viel Augenbrenne aus, daß man sich fragt, wie es dieser prächtige Burche fertig gebracht hat, sich um den Schützengraben herumzudrücken. Brigitte Helm ist vornehm wie stets, obwohl man nicht behaupten kann, daß ihr die Rolle besonders liegt. Dagegen ist Oscar Homolka als Spezialist für tyrannische und dementsprechend unbeliebte Ehemänner in russischer Uniform ganz in seinem Element. Das Publikum strömt diesem Film in hellen Haufen zu.

* **Union-Theater.** Vom 19.—25. August läuft der Großfilm „Rhapsodie der Liebe“, ein Bild aus dem Künstlerleben. In den Hauptrollen: Victor Bacroni und Agnes Petersen. Ferner: „Die Rache des Araberfürsten“ (Bange Nächte), ein orientalisches Gemälde. Außerdem: „Der Königssee“, Naturfilm.

Was geschieht mit der 1931er Weinernie?

Einbeziehung des Weines in die Ententefinanzierungsmassnahmen.

m. Koblenz, 17. Aug. Unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Grafen von Plettenberg-Breidenheim-Kreuznach, tagte hier der Gesamtausschuß des Verbandes preussischer Weinbaubetriebe. Die Aussprache drehte sich in erster Linie um die bestehenden Schwierigkeiten des Weinbaues und die Gefahr, die der Wertverfall der 1931er Weinernie droht. Im Gegensatz zu den meisten süddeutschen Weinbaubetrieben lagern in Preußen noch sehr große Weinorräte in den Kellern der Winzer. Die 1930er Ernte ist fast ganz, der 1929er Wein noch zum großen Teil unverkauft. Plötzlich für die neue Ernte, wie auch das nötige Fasmaterial, fehlt überall. Ohne ausreichende Hilfe wird im kommenden Herbst eine ganz verzweifelte Lage entstehen, wenn die Winzer mit ihrem Produkt vor der Unmöglichkeit stehen, es überhaupt zu verwerten zu können. Um Reichs- und Staatsregierung auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und um Unterstützung zu bitten, wurde folgendes Telegramm an die zuständigen Regierungsstellen gerichtet: „Notlage im preussischen Weinbau derart krisenhaft, daß Erntebewertung durch Kornmehrfachverkauf völlig ausgeschlossen ist. Daher fordern wir Aufnahme des Weinbaues in die Ententefinanzierungsmassnahmen der Reichsregierung, Mittel zur Fällbeschaffung und Erlass der Zucksteuer für Weinzucker, um Auswirkungen der Katastrophe wenigstens abzumildern.“ — Graf von Plettenberg erklärte sich auf allgemeinen Wunsch bereit, das Präsidium des Verbandes weiter zu behalten.

Unwetterkatastrophe im Odenwald.

— Darmstadt, 18. Aug. Dienstagnachmittag zwischen 16 und 17 Uhr ging über Darmstadt und den nördlichen Odenwald ein schweres Unwetter nieder. Besonders die Täler des nördlichen Odenwalds wurden durch die niederschlagenden Wassermassen in fürchterlicher Weise heimgesucht. Das Unwetter ist für einige Gemeinden so schlimm wie die Frühjahrskatastrophe von 1919. — Bereits gegen 18 Uhr wurden aus dem oberen Rodaunthal Meldungen über bevorstehendes Hochwasser an die unteren Gebiete weitergegeben. Gegen 18 Uhr war die Rodaun an der ersten Niederrungsstufe bei Niederramstadt schon über die Ufer getreten und der Bach zu einem reißenden Fluß angeschwollen. Er führte bereits Fruchtgarben, Feldfrüchte, Hausgeräte usw. aus den höher gelegenen Gegenden mit sich. Die Häuser der Siedlung standen bald unter Wasser, und die Wohnungen und Ställe wurden geräumt, sowie alles Hab und Gut soweit wie möglich in Sicherheit gebracht. In Niederramstadt wurde der Verkehr über die Hauptstraße gesperrt, da die Gefahr eines Einsturzes der Brücke bestand. Auch in Eberstadt hat die Rodaun, die hier noch durch die Zuflüsse aus dem Ralsbachbach verstärkt wurde, größeren Schaden angerichtet. Die Aufstraße Darm-



Erstes Originalbild vom Start des „Nautilus“ ins Polarmeer.

Der „Nautilus“ bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Tromsø (Norwegen), rechts der deutsche Luxusdampfer „Monte Rosa“.

Stadt-Beiselberg ist unpässbar; der Verkehr mußte umgeleitet werden. Überall mußten die Feuerwehrt und freiwillige Hilfskräfte eingesetzt werden; auch die Polizei in Darmstadt ist zur Unterstützung angefordert worden. Menschenleben sind — soweit bisher feststellbar — nicht zu Schaden gekommen. Auch das Vieh konnte größtenteils gerettet werden, da das Unwetter lange vor Einbruch der Dunkelheit niederging. Der schwere Hagelschlag hat das auf den Feldern noch lagernde Getreide völlig vernichtet, das Obst von den Bäumen geschlagen und Äste und Zweige geknickt. Teilweise wurden die Kartoffeln aus dem Boden gewaschen. Gegen 20,30 Uhr wurde aus Niederramstadt noch ein Steigen des Wassers gemeldet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße.

Die Arbeiten zum Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße konnten bekanntlich, nachdem für den ersten Bauabschnitt 25 000 Tagewerke und für den zweiten Bauabschnitt 7000 Tagewerke seitens des Landesbauamtes dessen anerkannt waren, im Sommer 1930 begonnen werden. Auf der Strecke Bornhofen-Osterspan sind die vorgelegenen Arbeiten zum großen Teil beendet, wurden aber vor einigen Wochen eingestellt. Auf der Strecke Rüdesheim-Loch werden die Arbeiten in wenigen Tagen ihr Ende nehmen und so der haufenmäßige Ausbau auf dieser Strecke hergestellt sein.

Die Finanzlage der Stadt Frankfurt.

Hilfe vom Reich gefordert. — Die Schäden der Siedlung Braunheim.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Der ersten Sitzung der Stadtvorordneten nach den Ferien lagen Anträge verschiedener Ausschüsse über die Finanzlage der Stadt sowie die Lohn- und Siedlungspolitik vor. Oberbürgermeister Dr. Landmann wies in einer längeren Rede darauf hin, daß die Stadt infolge ihrer gesunden Finanzlage die Schwierigkeiten im Juli glatt überwunden habe. Die Gehälter und Löhne seien rechtzeitig voll zur Auszahlung gelangt. Auch die Sparkasse sei glatt über die Schwierigkeiten hinweggekommen. Der Anfang dieses Jahres restlos ausgeglichene Etat sei durch die Verschlechterung der Lage und durch das Anwachsen der Erwerbslosenziffern nach und nach ins Gleiten gekommen. Gegenüber einer Zeitungsmeldung, die von 12 Millionen Defizit gesprochen habe, sei festzustellen, daß es bisher überhaupt noch nicht möglich sei, Zahlen zu nennen, da die Entwicklung noch gar nicht zu übersehen sei. Erst wenn die Unsicherheit und Unübersichtlichkeit gewichen sei, sei es möglich, ein genaues Programm aufzustellen. Trotzdem könne aber schon gesagt werden, daß die Verschlechterung im Etat in die Millionen gehe. Wenn nicht bald von Reich wegen einer Änderung des Systems der Wohlfahrtsunterstützung einträte, müsse mit einer Katastrophe in der Finanzlage der Städte gerechnet werden. Weitere Ersparnisse, so fuhr der Oberbürgermeister fort, könnten in Frankfurt nur auf Kosten der Substanz gehen; dennoch müsse weiter in erheblichem Umfang gespart werden, da sonst die Kassen der Stadt geschlossen werden müßten. Der Oberbürgermeister verlangte weitgehende Hilfe vom Reich und insbesondere eine Neuordnung der Arbeitslosenversicherung zur Entlastung der städtischen Finanzen. In der Aussprache wurde u. a. von der Sozialdemokratie gefordert, daß die Bestimmung der Rotverordnung aufgehoben werde, die den Sparkassen verbietet, den Städten Kassenkredite zu geben. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Im übrigen wurden die Anträge zur Finanzierung der Siedlung Braunheim und der Konrad-Hänsch-Schule angenommen. Eine äußerst lebhaft debattierte sich über die Anträge auf Mittelbewilligung für die Reparaturkosten der Siedlung Braunheim sowie der Konrad-Hänsch-Schule. Die Versammlung genehmigte 70 000 Mark für die Siedlung Braunheim und etwa 100 000 Mark für die Konrad-Hänsch-Schule unter der Voraussetzung, daß die Frage der Verantwortlichkeit geprüft und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Der unbeleuchtete Leiterwagen.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Auf der Straße nach Soden wurde am Montagabend der Arbeiter Hofmann aus Sulzbach, der sich mit seinem Sohn mit einem Leiterwagen auf dem Heimweg befand, von einem Auto von hinten angefahren. Hofmann und sein Sohn erlitten dabei recht erhebliche Verletzungen, die ihre Aufnahme ins höchste Krankenhaus erforderlich machten. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Leiterwagen des Hofmann nicht beleuchtet war. Das Auto mußte kurz vor einem Omnibus ausweichen und hatte daher abgebremst. Da das Wetter auch recht unsichtig war, konnte der Führer des Autos den unbeleuchteten Wagen nicht sehen, so daß er auf ihn aufzufuhr und ihn einige Meter vor sich hertrieb.

Großer Tag beim Frankfurter Raubdezernat.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Das Raubdezernat der Frankfurter Kriminalpolizei hatte am Montag einen großen Tag. Es gelang der Polizei, wie wir schon kurz gemeldet haben, die vier Mitglieder einer Bande festzunehmen, die seit Wochen planmäßig parkende Automobile beraubten. Es handelt sich um vier als arbeitsscheu bekannte Burschen namens Arndt, Reimer, Moni und Reinhold, denen bei ihren Raubzügen eine ganze Menge Sachen in die Hände gefallen ist. U. a. beraubten sie am Samstagmittag das Auto eines Italieners, wobei sie eine Brillantnadel, eine Uhr, Kleider, Bänder usw. erbeuteten. Das Diebesgut verkauften die Burschen an zweifelhafte Leute in der Altstadt. Bei ihrer Festnahme durch die Kriminalpolizei wurde bei den Burschen eine große Anzahl geraubter Gegenstände ermittelt und sichergestellt. Die Kriminalpolizei sucht nunmehr diejenigen Leute, die von der Bande, deren Anführer Arndt gewesen ist, gestohlenen Gut gekauft haben. Sie bitten diese in ihrem eigenen Interesse, sich freiwillig bei der Polizei zu melden. Am Montagabend wurden zwei junge Burschen festgenommen, die eine Radfahrer in der Mainzer Landstraße überfallen hatten. Einer der Burschen wollte dem Mädchen das Rad entreißen und schlug ihr ins Gesicht, während der zweite sich auf einen Mann stürzte, der auf die Hilferufe des Mädchens herbeieilte. Schließlich gelang es nach längerem Widerstand, einen der Burschen festzunehmen, während der andere davonlief. Er wurde in der vergangenen Nacht ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um zwei Brüder namens Hermann und Hans Liebmann. Die beiden Räuber haben die Tat ausgegeben, jedoch erklärt, sie hätten sich nur einen „Schers“ erlauben wollen.

Ein neues Erdbeben aufgezeichnet.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Die Instrumente der v. Rainachschen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg im Taunus verzeichnete Dienstagmittag ein starkes Erdbeben aus einer Entfernung von 5900 Kilometern. Der erste Einschlag lag um 15 Uhr 30 Minuten 11 Sekunden MEZ, das Maximum 22 Minuten später. Die Erdbewegung auf dem Taunus betrug noch 0,4 Millimeter.

Das Ende der Ziegelskampagne.

Hattersheim a. M., 18. Aug. Die zahlreichen Ziegelleien im Untermaingebiet hatten bis vor einigen Jahren reichlich zu tun und konnten oft den großen Nachfragen nach Ziegelleien nicht genügen. Die stark verminderte Benutzung der Ziegelleien bei den Bauten der letzten Jahre hat die

Ziegelleien langsam erdroffelt. Ein Betrieb nach dem anderen hat bereits die Tätigkeit eingestellt. Die noch arbeitenden Werke müssen ihre Kampagne immer mehr kürzen. Statt Ostern, wie früher, beginnt das Brennen der Ziegel jetzt um die Pfingstzeit. Es mußte bereits in diesen Tagen eingestellt werden, weil keinerlei Aufträge mehr eingingen. Die meisten Arbeiter wurden schon entlassen. Die Ofenwärter und Brenner haben noch für einige Wochen Beschäftigung. Von Mitte September ab aber ist dann in den einst so blühenden Betrieben, die hunderten von Arbeitern Brot geben, völlige Ruhe. Zweifelhaft ist es, ob die Ziegelleien nächsten Jahr ihre Betriebe überhaupt wieder in Gang setzen können.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Einem Reihgermeister wurden von einem bisher unbekannten Diebe 18 Schwerezeugen und eine größere Menge Fett auf den Wagen geladen. Auf dem Friedhof wurde Sonntag, spätnachmittags, ein Frau von jungen Burschen überfallen, die ihr die Handtasche mit 40 Mark raubten. Der Generalsekretär des Vereins christlicher junger Männer fiel am Samstag einem tragischen Unfall zum Opfer. Er hatte abends noch in seinem Büro gearbeitet und dabei wahrscheinlich auch den Gasherd in der Küche seiner Wohnung in der Kochstraße benutzt, ihn aber vergessen abzustellen. Durch den Gasgeruch wurde der Mann dann aufmerksam. Er schloß wohl den Hahn, hatte vermutlich aber nicht mehr die Kraft, ein Fenster zu öffnen und vergiftete sich schwer. Später fand man ihn und brachte ihn sofort nach dem Krankenhaus, wo er aber kurz darauf verstarb.

Die Affäre Lacum.

Gerichtsärztliche Untersuchung der Leichenteile angeordnet. — Erhöhung der Schulden auf 1 400 000 Mark.

Bingen, 18. Aug. In die reichlich sensationelle Gelegenheit Lacum ist nunmehr ein neues Moment hineingetragen worden. Die Verbrennung der Leichenteile ist nämlich, wie berichtet wird, nicht stattgefunden, sondern ist in letzter Minute auf Grund des Einspruchs der Staatsanwaltschaft verhindert worden. Inzwischen hat die Leichenteile dem Frankfurter Institut für gerichtliche Chemie (Prof. Dr. Popp) übergeben worden. Die Untersuchung, die durch Dr. Hans Popp ausgeführt wird, ist bis jetzt noch nicht abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß Lacum ungefähr eine Stunde vor dem Unglück in Gagganau zwei Glas Rotwein getrunken hat. Da unter den Eingeweiden die Blase erkannt war, wird nunmehr die Identität der Leiche durch die Untersuchung der Eingeweide festgestellt werden können. Der Binger Friseur ist im Stande, auszusagen, daß Lacum tatsächlich eine Kopfverletzung gehabt habe, die vor dem Unglück nicht da war, und zwar in Form einer kleinen Vertiefung am Hinterkopf; eine Operationsnarbe sei jedoch nicht zu sehen gewesen. Insbesondere kann der Friseur nicht mit Bestimmtheit sagen, daß Lacum eine silberne Hirnplatte trug, wie er immer behauptet habe. Bemerkenswert ist übrigens, daß im Silbergeld, das Lacum in seiner Tasche hatte und das mehr die Polizei in Bingen vernahmt, wohl durchgesehen, nicht geschmolzen ist. Bei der goldenen Uhr Lacums, die mit zwei Klappdeckeln versehen war, ist noch nicht einmal das Glas zertrümmert, während bei einer Verbrennung der Leiche infolge Explosion des Wagens eine Hitze bis zu 1000 Grad herrschen haben müßte. Die Staatsanwaltschaft in Mainz hat gestern in Sachen Lacum in Bingen gewelt und die Kriminalpolizei in Bingen mit der Weiterführung der Untersuchung beauftragt. Bislang ist das Gutachten des Frankfurter Gerichtschemikers Dr. Popp bei der Staatsanwaltschaft noch nicht eingegangen. Genaue Feststellungen haben ergeben, daß v. Lacum aus seiner Eisfabrik, seiner Maschinenfabrik, seinem Hotel und seiner Autoreparaturwerkstatt 1 140 000 M. Verbindlichkeiten hat. Diesen stehen nur 250 000—300 000 M. Aktiva gegenüber.

Aus dem fahrenden Zug gekürzt und schwer verletzt.

Ehrenbreitstein, 18. Aug. Der Zugführer eines aus Richtung Frankfurt kommenden Sonderzuges stürzte in die Nähe der Station Ehrenbreitstein aus dem fahrenden Zug. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er beunruhigend einige Zeit nach dem Unfall auf den Schienen aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt. Wie sich das Unglückgetragen hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Tragischer Tod.

Worms, 18. Aug. Gestern wurde die in der Kellerei wohnhafte Witwe Dr. Brauns in dem Augenblick, als sie ein Feuerzeug angezündet hatte, um Milch abzufügen, von plötzlichem Unwohlsein befallen, wobei das brennende Feuerzeug die Kleider der bewußtlos gewordenen



Eine Folge der Weltkriege: Rumäniens größte Bank geschlossen.

Die erregten Menschenmassen vor der geschlossenen Bank in Bukarest. Als Folge der Weltfinanzkrise hat jetzt eine der besten rumänischen Banken, die Bank Berewitz von Bukarest, ihre Schalter schließen müssen. Das erregte Publikum stand stundenlang vor dem Bankgebäude und wartete auf Zahlungen. Die Brüder Berewitz gelten als die Rothschilde Rumäniens.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D.: F. Günther; für Unterhaltung,
Stadtgeschichten und dem übrigen Schriftt.: F. Günther; für die Angelegen
keiten: J. D.: O. Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Das ist billig!

Schweineschmalz
garantiert rein,
Pfund **57**

Kokosfett in Tafeln, Pfd. 40
Tafelmargarine Pfd. 40

Westfälische
Plockwurst **125**
Pfund nur

Zervelatwurst ¼ Pfd. 33
Bierwurst . . . ¼ Pfd. 28

Fetter
Speck **19**
¼ Pfd. nur

Extra starker
Rückenspeck ¼ Pfd. 22
und noch **5 %** Rückvergütung!

Rhein-Main

Gasherde 3242
aller Systeme
Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.



So weit
das Auge
reicht -

reicht sich Kabine an Kabine in
unserm großen Lagerhaus, in dem
Ihre Möbel fachmännisch aufbewahrt
werden. Selbst Ihre noch so empfind-
lichen, hochpolierten und Polster-
möbel sind völlig geschützt gegen
Sonne, Staub, Feuchtigkeit, Tempe-
raturunterschiede, Motten und Möbel-
schädlinge. — Besichtigen Sie
erst unser Lagerhaus, bevor
Sie Ihre Möbel einspeichern!

**BERTHOLD
JACOBY**

NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spezial-Möbeltransport-Lagerung
WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEN KOCHBRUNNEN

TELEFON-ANSCHLÜSSE:
59445
59446
59447
59448
59449
59450
59451

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavier-
stimmen. Strickarbeiten. Stricken und Weben all. Art.
Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Heile.
Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge
Bachmayerstraße 11 Telefon 26036. F411

Schuh-Reparatur

Großer Preisabschlag! Damen-Sohlen . 2.10
Herren-Sohlen . 2.80

2/3 Ihres Lebens in Schuhen

Diese Tatsache allein beweist den Wert natur-
gemäßer Fußbekleidung, deshalb tragen Sie den
Dr. Diehl-Schuh zu verbilligten Preisen

Dam.-Sp., Lack u. schw. Chev. 18.50	Herr.-½-Sch., schw. Boxk. 20.25
" " braun Boxkalf 17.50	" " braun " 22.50
" ½-Schuhe, Lack u. schw. Ch. 19.50	" Stiefel, schw. " 22.50
Damenst., alle Ausführung. 24.00	" " schw. Chev. 26.50

Schuhhaus W. Ernst

Gegr. 1869 3288
Marktstraße 23, Ecke Wagemannstraße. Tel. 23955

Automobile, Motorräder und Fahrräder

bedürfen des öfteren einer Ausbesserung der schwarzlackierten Teile.
Hier kommt ausschließlich unser wirklich erstklassiger schnelltrock-
nender „Temperol-Holzölack schwarz“ in Frage. Unerreichter Dauer-
hochglanz, Haltbarkeit, Soda- und Wasserfestigkeit zeichnen dieses
Produkt besonders aus. Preise: ¼-kg-Dose Mark 0.80, ½-kg-Dose
Mark 1.20, 1-kg-Dose Mark 2.20, 1½-kg-Dose Mark 4.20.
AUGUST RÖRIG & CO. Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895. 327

Wo?



Billige Preise

Dauer-
wellen

im Salon **Detle** Michelsberg 6.

Alexi

hilft
Ihnen
sparen!

1 Pfd. gebr. Kaffee **2.-**
kräftig,
reinschmeckend Mk. 2.-
mit 5% Rabatt

Echter arabischer Mokka
1 Pfund Mk. 3.50 mit 5% Rabatt

Kaffee-Rösterei **Alexi**
Michelsberg 9.

Mod. Haarerfab

bekommen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei
F. Häusler, Moritzstr. 60
Atelier für Haararbeiten.



Wasch-Eau de Cologne

ist ein vorzügliches Toilette-
mittel für alle Zwecke und in
Qualität und Preiswürdigkeit
unerreicht. Preis: 1-Ltr.-Fl.
5.-, ½-Ltr.-Fl. 3.-, ¼-Ltr.-
Fl. 1.75 RM. nur erhältlich

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 22007.
Lieferung frei Haus 3046

Schuh-Instandsetzung Bill u. gut. Sol. Handarb.
Herr.-Sohlen 2.50, Kind 1.20
Bleichstraße 1. Dam.-Sohlen 1.70, Kind 0.70

Wer braucht einen neuen Waschherd?

Jeder kann Geld verdienen

der uns diese Frage beantwortet.

A. u. K. Schmidt, Neu-Ulm 15.

F117

Zurück.

Dr. Brun

Facharzt
für
Hautkrankheiten
Taunusstr. 5. 3288

Zurück.

Dr. Stein

Kranzplatz 1.

Zurück.

Dr. Schlipp

Augenarzt
Luisenstraße 25.

Zahnpraxis
Paul Augustat

Ecke Moritzstraße und
Adelheidstraße 34

Zahnersatz in höchster
künstlerischer Vollendung.
Plombierungen in
schonendster Behandlung.

Nach wie vor sind die
Barzahlungspreise äußerst
niedrig gehalten, z. B.:
Künstl. Zähne v. 2.- an
Zementplomben 2.-
Plattingoldamalgalplomben 3.-
Porzellanplomben 4.-
Goldkronen, bestes Gold,
20 kar. garantiert 20.-
Spezialität: Stahlgebisse.
Kostenanschläge gratis.

Wegen dringenden Geld-
bedarfs

Restbestände

in Bettbezügen, Rissen,
Bettluchern, Tischdecken,
Leibwäsche usw. zu jedem
annehmbaren Preise, auch
auf Teilzahlung abzugeben.
Verlangen Sie sofortiges
Angebot unter Nr. 644 an
den Tagbl.-Verlag.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter

geworben durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern teile. Mittels. Frau
Karl Maß, Bremen 5 W.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
ermiesene Aufmerksamkeit unseren herzlichsten Dank.

Adolf Först u. Frau
geb. ...

Wiesbaden

Düsseldorf, Schmerzstr. 1

Allen lieben Freunden und Bekannten
für die uns anlässlich unserer silbernen
Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten
unsern herzlichsten Dank.

A. Kirsten u. Frau
geb. Schlotter.

Zurück.

Zahnarzt Dr. Springer

Webergasse 4. Telefon 25853.

2 Mark

kostet die schmerzfreie Ent-
fernung von Hühneraugen,
Hornhaut auf der Fußsohle u.
Nagelschneiden nach d. neuen
YOMA-METHODE
ohne Messer, ohne Pflaster im

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10. 3288

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Die Ziehung der Hauptklasse

(V. Klasse) ist

im Gange.

Sie läuft bis zum 12. September.

Gewinne bis zum

Höchstbetrag von evtl. einer Million RM.

Eine beschränkte Anzahl Lose ist noch zu haben.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Glücklich

Wilhelmstraße 56.

Telefon 26816

Am 18. August verschied sanft nach
schwerem Leiden

Frau Kath. Weißmüller

geb. Lerch

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Leichenfeier findet am Freitag,
den 21. August, vormittags 10 Uhr in der
Halle des Südfriedhofes statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen
innigsten Dank.

Aloys Kunz
und Kinder.

Wiesbaden, den 18. August 1931.
Walkmühlstraße 15.

Mittwoch, 19. August 1931.

Raubüberfall auf eine Reichsbankfiliale im Berliner Westen.

Ein Beamter schwer verletzt.

Zwei Räuber drangen am Dienstag um die Mittagsstunde mit vorgehaltenen Revolvern in die Filiale der Reichsbank in der Innsbrucker Straße, Ecke Bognerstraße in Berlin ein, raubten schnell einiges Geld zusammen und liefen auf einem Motorrad. Verschiedene Autos nahmen die Verfolgung auf. Den Räubern sind 22 000 M. in die

Privatwagen hinterherfahren, abgaben, wurde auch ein Kind am Arme verletzt. In einer Kurve wurde einem verfolgenden Reichsbankbeamten, der auf dem Trittbrett eines Privatwagens stand, die Hand derart herumgerissen, daß sein Schuß den Führer des Kraftwagens in die Schulter traf. Wie nachträglich festgestellt wurde, war die Telefonleitung der Reichsbankfiliale von den Räubern durchschnitten worden. Außerdem hatten die Täter wahrscheinlich in der Nähe einen



Unser Bild zeigt die von Neugierigen belagerte Reichsbankfiliale.

Hande gefaßt. Der Geldhändler Krepe wurde durch einen Leberschuß verletzt. Sein Zustand ist sehr ernst. Auf der Flucht verloren die Diebe ein Paket mit 3000 M. des gestohlenen Geldes, das der Bankfiliale wieder zugestellt werden konnte.

Wie noch mitgeteilt wird, war nur einer der beiden Täter maskiert. Der zweite unmaskierte Räuber schwang sich sofort über die Brüstung in den Kassentraum, wo er den Geldhändler Krepe, bevor dieser zur Waffe greifen konnte, durch einen schweren Leberschuß niederstreckte. Darauf ergriff er ein Geldscheinbündel, das er in eine dort liegende Althantische steckte und machte sich dann mit seinem Komraden auf Fahrrädern in Richtung des Schöneberger Stadtparks davon. Bei den Schüssen, die die Einbrecher dann auf ihre Verfolger, die mit zwei Kraftfahrzeugen und zwei

künstlichen Auslauf in Szene gesetzt, denn im Augenblick des Überfalls rannten alle Leute in die entgegengesetzte Richtung.

Die Direktion der Reichsbank hat für die Ergreifung der Reichsbankräuber eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. Von den Beamten des Hauptbezirks wurde ein brauner Fildhut gefunden, an dem eine Kasse aus schwarzem Tuch angenäht war. Weiter wurde eine von dem einen der Täter zurückgelassene Pistole gefunden. Die beiden Täter werden auf etwa 25 Jahre geschätzt, abgegeben haben sie im Kassentraum insgesamt zwölf Schüsse. Der Kassierer gab bei der Verfolgung zwei Schüsse ab. Da die Kleidung der beiden Räuber schon etwas abgerissen gewesen sein soll, besteht die Möglichkeit, daß sie sich von dem geraubten Geld neu einkleiden werden.

Der Englandflug des „Graf Zeppelin“.

London, 18. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf um 18 Uhr über der englischen Hauptstadt ein. Das Luftschiff war von fünf Flugzeugen begleitet und flog verhältnismäßig niedrig. „Graf Zeppelin“ beschrieb eine große Schleife über London und verschwand dann in der Richtung auf den Flugplatz Hanoorth in Middlesex, wo das Luftschiff die aus Deutschland kommenden Passagiere absetzte und die englischen Fluggäste an Bord nahm. Wie stürmisch die Begrüßung in Hanoorth war, geht daraus hervor, daß es über 40 Minuten dauerte, bis die Polizei Dr. Eckener den Weg so weit

durch die Tausende gebahnt hatte, daß er im Namen des Luftfahrtministers von dem Unterstaatssekretär Montagu offiziell begrüßt werden konnte. Dr. Eckener wurde bei dieser Gelegenheit ein goldenes Zigarettenetui mit einer Widmung seiner zahlreichen Freunde in England überreicht. Unter den englischen Fluggästen befinden sich u. a. der bekannte englische Kriegsflyer Master of Semple und der Direktor der Zivilluftfahrt, der englische Oberstleutnant Schelmerdine. Der Start zu dem Rundflug um England erfolgte um 21 Uhr. 200 Feuerwehrleute, alles Freiwillige, stellen die Haltemannschaft für das Luftschiff. Nach einem auf dem Flugplatz Croydon vom „Graf Zeppelin“ eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff heute

um 0,32 Uhr über St. Govens Feuerschiff im Bristolkanal. Das Luftschiff hatte den Kurs auf Dublin.

Das Luftschiff überflog Mittwochfrüh 7,05 Uhr New Castle on Tyne und um 9,40 Uhr Leeds in Höhe von 300 Meter.

Die bisherigen Ermittlungen in der Frage des Eisenbahn-Attentats.

Berlin, 19. Aug. Von zuständiger Stelle wurde am Dienstagabend eine ausführliche Verlautbarung über die bisherigen Ergebnisse in der Angelegenheit des Eisenbahn-Attentats bei Jüterbog herausgegeben. Danach hat die Untersuchung ergeben, daß die Explosion des Sprengstoffes wahrscheinlich zwischen Lokomotivender und Postwagen erfolgt ist. Die gesamte Ermittlungstätigkeit der Untersuchungskommission erstreckt sich in der Hauptsache auf den Mann, der einen Teil der zur Tat benutzten Materialien (Kobbe, Draht, Folierband) in Berlin gekauft hat. Die Untersuchungskommission hat nunmehr alle Anhaltspunkte zusammengestellt. Sie werden am Mittwoch auf einem großen Plakat, das nicht nur in Berlin, sondern auch in der Umgebung des Tatortes zum Aushang gebracht werden wird, der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Das Plakat wird auch eine Reihe von Abbildungen enthalten. Ferner wird das Plakat noch einmal alle Feststellungen über die Anwesenheit des Geflüchten in Berlin mit genauer Beschreibung der Persönlichkeit wiedergeben. Von der ausgelobten Gesamtbelohnung in Höhe von 100 000 Mark würde ein entsprechender Anteil auch auf diejenigen Personen entfallen, deren Angaben zur Ermittlung des Geflüchten führen.

Auf der Suche nach den Mördern vom Bülowplatz.

Berlin, 18. Aug. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidentium hat gegen die ihm vorgeführten sechs Mitglieder der kommunistischen Kalkofonne Henke und Genossen, die in der Nacht zum 11. August in Weissenhof Nordbrücken gegen den dort tätigen Polizeioberleutnant Bäder angeknüttelt hatten, wegen des Verdachts der Bedrohung mit einem Verbrechen und wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten Haftbefehl erlassen. Damit hat sich die Zahl der im Zusammenhang mit den Bülowplatzmorden verhafteten Kommunisten auf 11 erhöht.

Noch ein Todesopfer des Eisenbahnunfalls in der Steiermark. Die Zahl der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in der Steiermark hat sich auf 15 erhöht. Einer von den Schwerverletzten wird kaum mit dem Leben davonkommen, so daß die Zahl der Todesopfer auf 16 steigen dürfte.

Im Montblanc-Gebiet abgestürzt. Im Montblanc-Gebiet sind von fünf Strahburger Alpinisten zwei tödlich verunglückt. Der eine von ihnen stürzte infolge Reibens eines Seiles auf den Gletscher ab. Der andere fiel beim Abstieg in einen Gletscherbach. Ein dritter der Gruppe weigerte sich aus Furcht, weiter abzustiegen. Die beiden restlichen Teilnehmer der Gruppe erreichten Chamoni und veranlaßten, daß um Mitternacht eine Hilfsexpedition aufstieg. Da in der Nacht Schnee gefallen ist, fürchtet man, daß auch der zurückgebliebene Alpinist nicht mehr am Leben ist.

Zwanzig Todesopfer eines Schneesturms in Südafrika. In den Bergen von Natal wurden die Leichen von zwanzig Eingeborenen gefunden, die vor sechs Wochen auf dem Heimweg von der Arbeit in den Bergwerken von einem Schneesturm überrascht wurden und dabei ums Leben kamen.

An der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, wird am 19. August 1931, 10 Uhr, Zimmer 209, das Hausgrundstück mit Garten, in der Gemarkung Wiesbaden, Flurstück 77, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Frau Emma Koch, geb. Schünemann, Wwe., in Berlin-Steglitz.

Das Amtsgericht Sa.

An der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, wird das Hausgrundstück, belegen in Wiesbaden, Gneisenaustraße 15, am 27. August 1931, 9 1/2 Uhr Zimmer 209, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Alfred Hoeppel, Wiesbaden.

Das Amtsgericht Sa.

Öffentliche Mahnung.

Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der 100 % staatliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Gebühren für Müllabfuhr sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den Monat Juli 1931, das Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen für den Monat August 1931, die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und die Gewerbesteuer nach dem Kapital, 2. Rate (Juli-Sept. 1931), Vorauszahlungen sind, sofern sie nicht abbezahlt sind, nebst den bereits entstandenen Verzugszinsen bezw. Verzugszinsen nunmehr zu entrichten.

Rom 24. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behandlung von Mahnscheinen findet nicht statt.

Wiesbaden, den 18. August 1931. F122a Städtische Steuerkasse.

Auf die Bekanntmachung betr. die Platzvergebung für die Kirchweih in Wiesb.-Erbenheim in Nr. 35 der „Städtischen Nachrichten“ vom 19. August 1931 wird hingewiesen.

Magistrat — Marktwirtschaft.

Achtung! Preisabschlag! Achtung!

„Zur Straßenmühle“

Mache hiermit dem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend bekannt, daß ab heute mein pr. selbstgekelterter Apfelwein wie folgt zum Ausschank gelangt:

1/2 Glas zu 20 Pf. — 2/3 Glas zu 15 Pf.

Außerdem täglich frischen Apfelmost zu gleichen Preisen. — Jeden Mittwoch Haspessen

Es ladet ein: H. Klein u. Frau.

Zahn-Erfatz

bis 14 Zähne in Naturfarbe, einchl. Platte und Befestigung, mit 2jähriger Garantie

nur 25.- RM.

Vorz. Goldkronplättchen für 10. Goldkronen, gutes Gold, 15 RM. Kostenanschläge ohne Berechnung. Gebüh. reparaturen in 2-3 Std., auch dann darauf erwartet werden. Sich. Zahn- und Wurzelziehen 1 RM., low. Plombieren fast schmerzlos.

Zahn- M. Lanke

Praxis Große Burgstraße 14, 1 (im Musikhaus Schützen)

Sprechst. : Wochentags 8 Uhr morgens bis 8 Uhr

abends, Sonntags 8 Uhr

morgens bis 10 Uhr

vormittags.

Brief & Kegel

die gute



15

Cigarre!

7 Stück 1,-

R. Betzelt.

Rheinstraße 29,

neben der Hauptpost.

3387

Nachpappe und Teerprodukte

in jeder Menge und billigstem Preis.

Emil Vathauer

Blücherstraße 34

Tele 24312

Eine größere Sendung

durch Sturm geschüttelt

Apfel

hat billig abgegeben

Hans Brod,

auf dem Markt,

gegenüb. d. Markterbest.

Gepl. Kaiser-Alexander-

Apfel Fld. 12 Pf.

Biebricher Straße 42, 2.

Telephon 23077.

Mobiliar-Versteigerung

Freitag, den 21. August 1931

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge

Auftrags im Versteigerungslokal

Büdingenstraße 4 (hinter Kaiser-Friedr.-Bad)

Zugang v. Michael, durch Coulinkstr. u. v. Weber.

1. Schlafzimmers-Möbel, wie: Kleider- und Spiegel-

schränke, Waschkommoden, andere Kommoden,

Jardiniere (misch-pol.), Eichen-Büfett, Eichen-

Bücherständer, 4edig. und ovaler Ausziehtisch, Zim-

merstische, 3x4 egele Rohr-, Polster- und Leder-

stühle, Sofa, Chaiselongues, Schreib- u. Polster-

stühle, Schreibtische, Diplomat, antike Kommoden

und Konsolen, Holz- und Metallbetten, Matratzen;

2. Musik-Instrumente, wie: gutes Tafelflavier, gute

Geige, Laute, Schalmel (mit Grenadillholz), Gram-

mophone, Zither;

3. Haus- und Küchengeräte, wie: Küchenschränke, Eis-

schränke, Tische, Stühle, Arbeitsstühle, Geschir-

schränke, Kinderwagen u. Klappstühle, Kinder-

badewanne, Nähmaschine, Schneidermaschine, Eich-

flurgarderobe, Schonerdecken, Kulle, Kleidungs-

stücke, Aufstellkasten, Kippes, Silber, Spiegel,

Leppisch, Koffer, Schliefkörbe, Tonnenagarnitur,

Gasherde, Zimeröfen, Kleiderpuppen, Schaufel-

stiel, Padentische, Glaschilb, Erker u. vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung Donnerstag durchgehend.

Wilh. Klapper, Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telephon 28459.

R Die Sensation der Leipziger Funkschau 1931/32

ist der neue klangschöne 3-Röhren-

Netz-Fern-Empf. Selbst 331

Europaempfang ohne Außenantenne. Garantie

1 Jahr. Zahlbar in 10 bequemen Monatsraten (od.

wöchentl. 4 -). Vorführ. jederzeit bereitwilligst

in Ihrer Wohnung. Off. u. O. 645 Tagbl.-Verl.

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

in wenigen Stunden

Sport und Spiel.



Die Favoriten der Radweltmeisterschaften in Kopenhagen.

Oben von links nach rechts: Sawall, der frühere Weltmeister und jetzige deutsche Meister im Dauerfahren; Moestops-Holland, der fünfmalige Fliegerweltmeister; Steffes, der neue deutsche Fliegermeister; Möller-Deutschland, der sechsfache Weltmeister im Dauerfahren; Jall-Hansen, der frühere Weltmeister und jetzige dänische Fliegermeister. Unten von links nach rechts: Die deutschen Straßenfahrer Rehe und Thierbach; der belgische Dauerfahrer Vinart und der Fliegerweltmeister von 1930 Richard-Franckreich. Vom 22. bis 30. August werden in Kopenhagen die Weltmeisterschaften im Radfahren ausgetragen, zu denen 19 Nationen gemeldet haben.

Handball D.S.B.

Im Rhein-Saar-Bezirk errang in der Gruppe Rhein die dieses Jahr sehr beachtenswerte Polizei Mannschaft mit 6:3 gegen den Ortsrivalen Rhönitz die Tabellenführung. Die Lokalkämpfe in Mannheim und Ludwigs-hafen zeigten klare Ergebnisse: Hier schlug SG. 1903 Pfalz mit 7:3, und dort setzte sich VfL gegen MCG mit 8:1 durch. Der Neuling H.V. Offersheim unterlag H.V. Frankenthal 2:7, und SG. Waldhof siegte über SpVgg. Mannheim 4:0. In der Gruppe Saar gab es eine Riesenerwartung: Der Meister, Weimar-Trier, verlor gegen Saar Saarlouis 5:9! H.V. Saarbrücken behauptete sich gegen SpVgg. Merzig 7:3. VfL. Dillingen mußte sich SG. Saarlouis 2:3 beugen, und die Sportfreunde Saarbrücken triumphierten knapp über SpVgg. Bous mit 3:2.

Der Deutsche Handballmeister geladen! Im Rahmen des Verfassungsfestes in Berlin ließ sich der Polizei-SB. Berlin von dem Zweiten der D.L. Meisterschaft, Td. Berlin, mit 7:5 (5:1) unterkriegen. Die Polizei konnten nicht in der besten Aufstellung antreten. Vor allem machte sich das Fehlen ihres Sturmführers Wolff nachteilig bemerkbar.

Das Länderfinale gegen Österreich findet am 4. Oktober in Wien statt. Die deutsche Mannschaft wird nach einem Auswahlspiel am 13. September in Barmen aufgestellt, zu dem auch einige süddeutsche Spieler herangezogen werden sollen.

Leicht-Athletik.

Die Vereinswettkämpfe des Reichsbahn-TS B. Wiesbaden am Samstag und Sonntag zeigten mit der erfreulichen Beteiligung von 92 Bewerbern, von denen der älteste 62 und der jüngste 8 Jahre alt war, daß die Leichtathletik in dieser Gemeinschaft auf breiter Grundlage ausgebildet wird. Massenübungen, die sich dem Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer angeschlossen, und Aufrüstübungen an Reck und Barren, sowie Vorführungen mit Rhön-rädern während der Pausen vervollständigten das Bild einer wohlgeordneten und zielbewußten Vereinsarbeit. Im Fünfkampf siegte bei den Senioren (über 30 Jahren) Buchwald vor Augstein und Faubel; bei den Aktiven (von 15 bis 30 Jahren) Schröppel vor Friedrich und Eigelsbach; bei den Junioren (von 14 bis 18 Jahren) Besser vor Kitter und Rathgeber; bei den Knaben (unter 14 Jahren) Eißert vor Scheidner und Niebling; bei den Mädchen (über 14 Jahren) Klump vor Heurich, und bei den Mädchen (unter 14 Jahren) Alpheis vor Todel und Stumpf. Vereinsmeister für 1931/32 wurden über 100 und 3000 Meter: D. Kraak; im Speerwurf: Stabhochsprung: F. Friedrich; im Kugelstoß: W. Jörn; im Diskuswurf: W. Schmidt; im Schleuderballwurf: E. Buchwald; im Fußballweitstoß: W. Ar; im Schlagballweitwurf: A. Niebling; im Hochsprung: G. Eigelsbach; im Weitsprung: W. Schröppel, und im Diskuswurf für Frauen: Frl. Klump.

Die Deutsche Staffelmehrschaft über 4x1500-Meter errang in Braunschweig S.K. Char-lotten-burg, vertreten durch Gottschalk, Otto, Banfemer und Wichmann, in 16:30,8 Min. mit zehn Metern Vorsprung vor dem Titelverteidiger, D.S.B. 1878 Hannover (16:33,2 Min.), der mit Lange, Diekmann, Petri bis 200 Meter vor dem Ziel geführt hatte, wo sein Schlussmann Bolke von dem tollkühn flug laufenden Wichmann überholt wurde. Aus dem Rudel der mit etwa 150 Meter Abstand folgenden weiteren Bewerber erlängte sich der süddeutsche Meister, Stutt-garter Riders, in 17:02,2 Min. den dritten Platz gegen Teu-tonia Berlin (17:05,2), Breußen Stettin (17:09,9) und Ein-tracht Braunschweig (17:21,4).

Einen neuen Weltrekord im Kugelstoß für Frauen schuf Frl. Heublein-Barmen am Sonntag in

Bielefeld, wo sie ihre eigene Bestleistung von 13,16 Meter in ständiger Steigerung beim letzten Versuch auf 13,70 Meter brachte.

Bei den finnischen Meisterschaften in Helsinki konnten zwei Landesrekorde verbessert werden. Im Hammerwurf erreichte Pörrhöla 53,77 Mtr., und über 400-Meter-Hürden kam Wilen auf 54,3 Sek. Ausgezeichnet waren auch die Leistungen im 5000-Meter-Lauf, wo der Sieger Lehtinen mit 14:36,6 Min. Kurmis Weltrekordzeit von 14:28,2 Min. nahesten und drei weitere Läufer (Sjo-bollo mit 14:39,5, Virtanen mit 14:44,4 und Salminen mit 14:53,3 Min.) unter der von Deutschen noch nicht unterbotenen 15-Minutengrenze blieben. Kurmi war bei diesem Lauf nicht am Start.

Kurmi in Süddeutschland? Zum Saisonab-schluss sind in Deutschland einige internationale Sportfeste geplant, in deren Mittelpunkt Kurmi stehen soll. Zwei von diesen Veranstaltungen sind für Süddeutschland vorgesehen. Zum 15. September ist der große Finne nach Karlsruhe, zwei Tage später nach Stuttgart eingeladen.

Die Länderkämpfe des vergangenen Sonntags verliefen nicht ohne Überraschung. In Budapest gewann Ungarn gegen Italien mit 78:64. Madarasz voll-brachte dabei im Diskuswurf die staunenswerte Leistung von 48,09 Mtr., und über 800 Meter erreichten Barsi und Becsali in hartnäckigem Brust-an-Brust-Kampf die glänzende Zeit von 1:53,4 Min. Den 10. Wettstreit zwischen Ost- und West-Obersteleien in Beuthen entschieden diesmal mit 72:76 die Ostschlesier für sich. Steingroß-Oppeln soll bei dieser Veranstaltung mit dem Speer die kaum glaubwürdige, über dem deutschen Rekord liegende Weite von 65,04 Mtr. erreicht haben. Die Frauenvertretungen beider Lager trennten sich mit 47:47 unentschieden. Im Frauenreprä-sentativkampf zwischen Nord- und Westdeutschland in Bielefeld regten die Norddeutschen überraschend glatt mit 55:42, und im Länderkampf der Vertreterinnen von Polen und Italien in Radowitz behielten die Po-linnen mit 89:61 die Oberhand.

Von den Klubkämpfen verdient die inter-nationale Begegnung in Ulm Beachtung, wo der einhei-mische TB. 1894 sich mit 61,5:50,5 Punkten gegen S.A. Luzern Genugtuung für die vorausgegangene Niederlage am Bierwaldstätter See verschaffen konnte. In Berlin schlug D.S.B. Teutonia mit 91:65.

Die 3. Olympischen Spiele der Taub-muten finden in der Zeit vom 21.-24. August d. J. im Nürnberger Stadion statt. Die ersten Kämpfe dieser Art waren 1924 in Paris, die zweiten 1928 in Amsterdam. In Nürnberg beteiligen sich 15 Nationen, und zwar außer Deutschland noch Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Polen und Ungarn.

Die süddeutsche Hallensaison erfährt eine Bereicherung. Zu den traditionellen Festen in Frankfurt, Stuttgart und Nürnberg tritt nun noch eine Veranstaltung der Gruppe Baden, die bereits am 17. Oktober in Offen-burg durchgeführt wird.

Englands Streitmacht für Köln zum Länderkampf gegen Deutschland am 30. August ist nunmehr aufgestellt. Es sind fast die gleichen Kämpfer, die Frank-reich und Italien bezwingen konnten. Mit diesem ihrem stärksten Aufgebot hoffen die Engländer, auch an Deutsch-land Rache zu nehmen zu können für die vorjährige Schlappe auf eigenem Boden. Die Olympische Staffel soll erst in Köln zusammengekehrt werden. Im übrigen sind ge-nannt: 4x100-Meter: Cohen, Engelhart, Murdoch, Page; 4x400-Meter: Bangwin, Green, Hanlon, Rampling; 4x800-Meter: Gutteridge, Hampson, Powell, Scrimshaw; 4x1500-Meter: Cornett, Ellis, Harris, Thomas; 5000-Mtr.-Mannschaftslauf: Burns, Evenison, Tomlin, Winfield; 4x110-Meter-Hürden: Lord Burghley, Finley, Harper,

Tubbs; Hochsprung: Land; Weitsprung: Cohen, Lang; Stabhoch: Bond, Ford; Kugel: Howland, Pridie; Diskus: Bell, Pridie.

Tennis.

Tennisclub Grün-Weiß Wiesbaden-Biebrich (Junioren) gegen Tennisclub Mainz (Junioren) 9:3 (abgebrochen). Tennisclub Grün-Weiß (gemischte Mannschaft) gegen Tennisclub Rüdesheim 14:7.

Am Sonntag, 16. August, fanden sich in Mainz die Ju-nioren beider Klubs in einem Freundschaftskampf gegen-über. Die bewährten Junioren von Grün-Weiß: Fritz Mut, G. Doderhoff, Grg. Binder, Vogel, Kallert, Strauß konnten ihre Einzelspiele ohne Sakverlust mit dem hohen Ergebnis von 7:0 Punkten, 14:0 Sätzen und 94:40 Spielen gewinnen. Bei den Juniorinnen gewannen die an erster und zweiter Stelle spielenden Frl. Binder und Frl. Baller-mann ihre Spiele ganz überlegen, während Frl. Freundlich, Frl. Doderhoff und Frl. Rofstath den Mainzerinnen den Sieg überlassen mußten. Des eingetretenen Regens wegen mußten sämtliche Doppelspiele ausfallen.

Eine kombinierte 2. und 3. Mannschaft gewann den Klubkampf gegen den aufstrebenden Tennisclub Rüdesheim mit 14:7 Punkten. Obwohl der Rüdesheimer Klub erst ein Jahr besteht, zeigten Ehepaar Dr. Klein, Ehepaar Eschenauer, Dr. Heller und der gute Junior Gerhardt recht ansprechende Leistungen.

Der für den 23. August vorgegebene Klubkampf gegen Frankfurt 1914 ist auf September verschoben worden. Das interne Klubturnier beginnt Samstag, 22. August.

Wassersport.

Erster Kreiswettkampf im Wasserfahren

des 9. Turnkreises (Mittelrhein) im Schiersteiner Hafen.

Mit dem Jahre 1931 hat die D.T. das Wasserfahren in ihren Arbeitsplan aufgenommen. Aus diesem Anlaß nimmt der Mittelrheinische Turnkreis in diesem Jahre seine ersten Wettkämpfe in diesem Wasserfahren auf. Trotz schlechten Wetters hatten sich 18 Boote dem Starter im Schiersteiner Hafen gestellt. Die Wettkaufleitung lag in den Händen des Kreisobmannes J. Beder-Niedermall. Durch feststellen der Längen und Breiten der einzelnen Boote wurden dieselben in einzelne Klassen eingeteilt. Eine nochmalige Unterteilung der Klassen erfolgte nach Bootsstypen (Falt-boote, Karweel- und Klinkerboote in Holz). Die durch-fahrene Strecke betrug 1200 Meter. Es wurden Sieger:

Einer-Faltboot für Turner: 1. August Rofst, Tgd. Schierstein, 6:32 Min.; 2. Franz Weichselgärtner, D. Hanau, 6:33 Min.; 3. Paul Wehnert, Tgd. Schierstein.

Doppel-Faltboot für Turner: 1. Richter und Ward, Tgd. Schierstein, 6:25 Min.; 2. Dingelmann und Kay, Tgd. Darmstadt, 6:30; 3. Fritz und Georg Brahm, Eintracht Wiesbaden; 4. Margraf und Seelgen, Tgd. Wiesbaden.

Doppel-Kajak für Turner: 1. W. Born und Popp, Td. Biebrich, 8:20 Min.; 2. Gebrüder Hühner, D. Biebrich, 8:28 Min.

Doppel-Faltboot für Turner und Turn-erinnen: 1. Hangstein und Gerhardt, Tgd. Darmstadt, 6:44 Min.; 2. Knaut und Weiler, Tgd. Darmstadt, 6:44 Min.

Einer-Faltboot für Turnerinnen: 1. Ger-trud Weiland, Tgd. Wiesbaden, 8:10 Min.

Klassensoffen außer Konkurrenz: J. Schön-Wiesbaden, Bestzeit des Tages.

Schwimmen.

Städtekampf Mainz gegen Wiesbaden.

Der Rückkampf, der dieses Jahr fällig ist, findet am Sonntag, 23. August, im alten Winterhafen in Mainz statt. Die gemeinsame Besprechung aller in Frage kommenden Vereine ergab, daß man auch für dieses Jahr das Programm des vorjährigen Kampfes beibehalten will. Die 20x50-Meter-Bruststafel dürfte wohl Mainz nicht zu nehmen sein, zumal Mainz 1901 mit der Jahnstafel in der Liste der im Besten an erster Stelle steht. Die Kraußstafel 10x100-Meter, und auch die Vagenstafel, sind jedoch eine sichere Sache für die Wiesbadener. In der 6x100-Meter-Bruststafel wird die Mannschaft als Sieger eintreffen, die mit größter Taktik und einem guten Kampfsinn ins Rennen geht. Im dem letzten Wettkampf, der 30x50-Meter-Kraußstafel, hat die Ausichten sehr offen, zumal Wiesbaden durch den den-lischen Weggang einiger sehr talentierter Leute dieses Jahr etwas geschwächt ist. Der weitaus größte Teil der Wies-badener Stadtmannschaft wird von der Wettkampfmann-schaft des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 gestellt, zu dem noch einige Schwimmer des S.V. Mattiacum hinzukommen. Die letzten erforderlichen Ausschreibungen werden Donner-stagnachmittag im Schiersteiner Klubbad des Schwimmklubs Wiesbaden stattfinden. Ein Wasserballspiel der ersten und zweiten Stadtmannschaften wird wohl ausschlaggebend sein für die Gesamtwertung des Sieges.

Schießsport.

Internationales Wurstaubenschießen zu Bad Nauheim.

Am 15. und 16. August fand in Bad Nauheim das dies-jährige große Internationale Wurstaubenschießen statt. Wenn man den sehr schweren Stand in Bad Nauheim und die Ungunst der Witterung berücksichtigt, sind die Ergeb-nisse sportlich außerordentlich hoch zu bewerten. Das Ergebnis des Schießens ist folgendes: Eröffnungsschießen (25 Tauben und 15 Meter): 1. Preis Jörn-Bad Nauheim, 2. Bloch-Frankfurt a. M., 3. Dr. Hanstein-Bad Nauheim, 4. Henckell-Wiesbaden, 5. Ehrlich-Frankfurt a. M., 6. Preis des Sport-Schießklubs (E.V.) Bad Nauheim (50 Tauben auf 16 Meter): A-Klasse: 1. Ehrlich-Frankfurt a. M., 2. Jörn-Bad Nauheim, 3. von Goldschmidt-Rothschild-Frankfurt a. M.; B-Klasse: 1. Ehrlich-Frankfurt a. M., 2. Silbermann-Bad Homburg, 3. von Goldschmidt-Rothschild-Frankfurt a. M., 5. Bloch-Frankfurt a. M., 6. Ehrlich-Frankfurt a. M. - Freundschaftsschießen: Das im Rahmen dieser 100 Tauben gleich-zeitig erfolgte Freundschaftsschießen Frankfurt a. M. gegen Bad Nauheim endigte mit einem Sieg der Frankfurter Mannschaft. Außerdem erhielten für höchste Leistungen Ehrenpreise: Henckell-Wiesbaden, Silbermann-Bad Homburg, von Goldschmidt-Rothschild-Frankfurt a. M., Ehrlich-Frankfurt a. M., Ehrlich-Frankfurt a. M., Dr. Hanstein-Bad Nauheim. - Doppelten-Schießen: 1. Preis: von Goldschmidt-Rothschild-Frankfurt a. M., 2. Silbermann-Bad Homburg, 3. Ehrlich-Frankfurt a. M.

Abenteuer in USA

Von Mormonen, Indianern und geschiedenen Frauen.

Als Vagabund im Wilden Westen. / Von Karl Ey.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Alles ganz anders.

Aber als ich an der LaSalle Street den Bahnhof verließ — war 11 Uhr abends — merkte ich nichts von all diesem. Der Taxikaffee, der mich für 60 Cents ins Hotel Gloria brachte, sah nicht wie ein Bandit aus und handelte bestimmt nicht wie ein solcher. Der Hotelier hatte keine furchtsamen Augen, wie ich mich näherte, niemand griff in die Hüfttasche (wo im Kino der Revolver liegt); ich sah in der Hotelhalle keine beschwipsten Damen der Gesellschaft, keine wilden Orgien und keine Poliziisten, die gerade Bestechungsgelder entgegennehmen.

Die Bar dagegen war in vollem Betrieb. Gutes Starkbier konnte ich hier zum ersten Mal seit der Prohibition frisch vom Fass haben. Ein Getränk für Götter mit schöner Schaumkrone, das mit Bonbonschäumen durch die Gurgel lief. Ich merkte, daß ich alle Gäste in der Bar trank, und später erfuhr ich, daß der Spritverkauf in Chicago weit hinter dem Spritkonsum anderer Städte zurückblieb. Hier — gutes Bier — aber war überall zu haben, und jeder trank es, denn die 3-Millionen-Stadt Chicago ist zu einem Drittel Deutsch.

Als ich später im Lederjessell saß und die „Tribune“ las, sah ich allerdings auf der Frontseite Schlagzeilen wie „Wieder Wankelkämpfe im Lake-District — zwei Tote“. Aber über diese merkwürdigen Vorfälle regt sich der Chicagoer Bürger nicht auf; er liest über sie hinweg.

Das sah wohl auch die „Tribune“ ein, die als Reformorgan war die inneren Verhältnisse nicht verschweigen durfte, denn in weit größerem Grad stand eine andere Meldung, die die Mordfälle aus meinen Gliedern trieb:

„Hierbei stirbt ein Schreiberling, Augustus Bahrers mysteriöser Tod in der Bibliothek. Totenschauarzt verweigert Bestattungsschein. Verdacht auf Giftmord.“

So lautete die Überschrift. Darunter stand zu lesen, daß der Bekannte neben sich ein Glas mit Sauerbrunnen stehen gehabt hatte — sein übliches Getränk — dessen Inhalt einen merkwürdigen Geruch ausströmte und daher beschlagnahmt wurde. In den letzten Stunden befanden sich in dem Zimmer des Verstorbenen nur dessen Tochter, die bekanntlich vor längerer Zeit geschiedene Frau Jenny Bower, und deren früherer Mann, August Bower, welcher um eine Unterredung nachgefragt hatte. Wenn kein Selbstmord vorlag, so konnten nur diese beiden Personen über die Todesursache Auskunft geben. Frau Bower habe hier das Haus geräumt und im Gloria-Hotel Wohnung bezogen. Die Untersuchung gehe weiter.

Ich ging sofort zum Hotelbüro, schrieb eine Zeile und bat, den

Brief an Frau Bower zu befördern und mit Antwort zurückzubringen.

„Sie lehnt alle Briefe ab“, sagte der Clerk, „warum bringen auch die Blätter, daß sie bei uns wohnt. Na, schließlich ist es eine Reklame.“

Ich schrieb auf das Rubert: Von einem Bekannten aus Reno, und bestand darauf, daß der Brief abgegeben würde. Der Liftboy nahm den halben Dollar grinsend in Empfang und verschwand im Fahrstuhl. In wenigen Minuten war er, noch härter grinsend, zurück. Er reichte mir einen Brief, in welchem ich las:

„Morgen vormittag um 10 Uhr auf meinen Zimmern. Jenny Bahr.“

Was Jenny erzählt.

Jenny Bahr trug bereits Trauer, als sie mich am anderen Vormittag empfing und mir freundlichst die Hand reichte. Ich verzichtete darauf, jetzt nach dem Verlauf ihres Prozesses in Reno zu fragen und versicherte ihr nur, daß ich mich ganz zu ihrer Verfügung stelle, falls sie in diesem traurigen Fall meiner bedürfte.

„Ich möchte den Abend mit Ihnen durchsprechen“, sagte sie, „ich habe allerdings schon mit meinen Anwälten gesprochen, aber oft kommt in einem Gespräch etwas an den Tag, was man sonst für nebensächlich hält. Sie wissen doch, daß ich unter Verdacht stehe.“

„Sie? Nein, das wäre doch unglaublich.“ „Doch, mein Anwalt sagte mir, daß der Staatsanwalt angedeutet hätte, es läge der Verdacht des Vatermordes vor.“ Ein kleines gequältes Schälchen lag um ihren Mund. „Denken Sie: ich — meinen guten, lieben Vater.“

„Und Rikter Bower?“ „Rein geschiedener Mann? O, der kommt kaum in Frage, obwohl er gestern abend dieselbe Gelegenheit hatte wie ich. Denn Sie müssen wissen, er ist Informant für die Staatsanwaltschaft.“

„Sie können es Spion nennen, ich glaube, in Deutschland nennt man es Kuchengroßhändler. Das ist ein guter Ausdruck, nur daß dieser Mann natürlich einige Hundert Dollar im Monat für seine Angeberei erhält.“

„Und was bezogte der Besuch Rikter Bowers bei Ihrem Vater?“

„Geld natürlich. Erpressung. Vater war so gut und so unglücklich, bei der Ehescheidung meinem damaligen Mann eine Summe von 50000 Dollar im Testament auszusprechen. Bower hatte wohl Angst, Vater würde sich befinden, obwohl er bestimmt kein Beresprechen gehalten hätte. Deshalb versuchte er stets, das zu er-

halten, was er „Vorschuß“ auf das Testament bezeichnete. Auch gestern Abend wieder. Vater gab ihm 500 Dollar. Als ich nach meinem Fortgang in das Zimmer kam, fand sein Glas mit Sauerbrunnen noch auf der Anrichte an der Wand der Bibliothek. Vater muß es dann später selbst an den Schreibtisch geholt und ahnungslos getrunken haben. Denn Selbstmord hat er nie und nimmer begangen.“

„Dann halten Sie also Bower für den Mörder?“ „Ja, wen denn sonst? Kein anderer war der Täter, wenn auch ich vielleicht dafür büßen muß.“

„Sie haben Bower also gestern gar nicht gesehen?“ „Rein, als ich ihn in der Bibliothek sah, lehnte ich an der Tür sofort um. Später sprach ich noch einige Worte mit Vater und ließ ihn dann allein. Als ich eine halbe Stunde darauf wieder ins Zimmer kam, sah er bereits tot auf seinem Sessel.“

„Könnte ich Ihr Haus einmal sehen, besonders die Bibliothek?“ „Ich habe gestern abend noch die gesamte Dienerschaft entlassen und das Haus geschlossen, aber mein Anwalt, Herr Trüller, könnte Sie hinführen.“

Bower stellt ein Bein.

In diesem Augenblick meldete das Hotel-Telephon den Besuch des Anwalts.

„Herr Trüller wird sofort hier sein“, sagte Jenny, „bitte bleiben Sie. Sie sollen ihn kennenlernen und können ihn dann, wenn er Zeit hat, nach unserem Haus begleiten.“

Der Anwalt war ein älterer Herr, mager wie ein Hering, mit lüftigen, freundlichen Augen, die auch jetzt nicht ihren Ausdruck verloren, als er Jenny warm die Hand drückte und sagte: „Bower stellt Ihnen ein Bein. Ich habe seine Aussage vor dem Distriktsanwalt gelesen. Er will Gespense gesehen haben.“

„Erzählen Sie, Herr Trüller, ich bin von dem Menschen auf alles gefaßt.“

Der Anwalt berichtete, daß Bower erklärt habe, es sei ihm aufgefallen, daß Jenny ein Fläschchen in der Hand versteckt gehalten habe, als sie das Zimmer betrat. Sie sei ganz entsezt umgekehrt, und Herr Bahr habe ihm gegenüber gedauert, er fürchte sich in der letzten Zeit vor seiner Tochter.

„Soviel Worte, soviel Lügen“, sagte Jenny erregt, „aber man wird dem Menschen glauben, vielleicht sogar glauben wollen.“

Dann fragte sie den Anwalt, ob er mich nach ihrem Haus begleiten wolle, was dieser zusagte. Trüller sagte noch beim Abschied:

„Kopf hoch, Jenny. Boverst haben Sie nichts zu befürchten. Man wird Sie nicht so leicht verhaften. Ihr Vater hatte Freunde, und Sie haben sie auch.“ (Fortsetzung folgt.)

Edgar Wallace
sein meistgelesener Roman:
**Morgen
letzter Tag!**
Der Zinker
Ein deutscher Tonfilm
und das fabelhafte Vorprogramm.
Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen
4, 6.15, 8.30 Uhr.
WALHALLA

Union-Theater
Rheinstr. 47
Ab heute:
Ein Prachtfilm
**Rhapsodie
der Liebe**
Ein Spiel aus dem
Künstlerleben.
In d. Hauptrollen:
Victor Varconi
und
Agnes Petersen.
2.
Der sensationelle
Großfilm:
**Die Rache des
Araberfürsten**
(Bange Nächte)
Ein Film voll
Spannung und
exotischer Schönheit
Der Königsee
Naturfilm.

Wohltätigkeits-Konzert
des Vaterländisch. Frauenvereins vom Roten Kreuz
Bad Schwalbach
Sonntag, den 23. August 1931, abends 8 1/2 Uhr
im neuen Staatlichen Kurhotel, unter gütiger Mit-
wirkung von Else Agathe Holzer (Eltville) Sopran;
Irma Zucca (Köln) Pianistin; Arnold Hies, Rezita-
tion; Hermann Häuser, Violine. 475
Nach dem Konzert: TANZ. Für Rückfahrt nach
Wiesbaden ist Sorge getragen. Eintrittspreis 1.50 M.

Rochbrunnen-Konzerte.
Donnerstag, den 20. August 1931.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kunstmusik. Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.
1. Ouvertüre zur Operette „Ein Morgen, ein Mittag,
ein Abend in Wien“ von F. v. Suppé.
2. Puppenfee-Quadrille von J. Bayer.
3. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent“
von C. Milläcker.
4. Geburtstagskinder von F. Linde.
5. Morgenblätter, Walzer von J. Strauß.
6. Soldatenblut, Marsch von F. v. Blon.

Kurhaus-Konzerte.
Donnerstag, den 20. August 1931.
11 Uhr im Abonnement im Kurgarten:
Übertragung des Früh-Konzertes vom Rochbrunnen.
Abonnements-Konzerte.
Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Ein Sommernachtstraum“
von A. Thomas.
2. Scenes poetiques von B. Godard.
a) Im Walde, b) Auf den Feldern, c) Im Gebirge,
d) Im Dorfe.
3. Frühlingsrauschen von Ch. Sindig.
4. Fantasia aus der Oper „Eugen Onegin“ von
P. Tschaikowsky.
5. Ballettmusik aus der Oper „Tatjana“ (Russische
Länge) von F. v. Lehar.
6. Mein Weib und ich, Walzer von J. Strauß.
7. Heil Europa, Marsch von F. v. Blon.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:
1. Ouvertüre zur komischen Oper „Der Barbier von
Bagdad“ von P. Cornelius.
2. Danie Biskontaire von J. Halvorsen.
3. Aus Böhmens Hain und Flur, humoristische Dichtung
von F. Smetana.
4. Scherzo — Caprice von D. Rebba.
5. Ouvertüre zur Operette „Fata Morgana“ v. F. v. Suppé.
6. Bei und 7. Haus, Walzer von J. Strauß.
7. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“
von F. Lehar.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.
Großes Haus.
Donnerstag, den 20. August 1931.
Oberon.
Große romantische Feen-Oper in 3 Akten.
Musik von Weber.
Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.
Spielleitung: Eduard Medus.
Oberon, König der Elfen Jozef Moseler
Puck, Diener des Oberon Gertraud Gensmer
Droll, Diener des Oberon Grete Reinhard
Reermädchen Ilse Sabitz
Kaiser Karl der Große Robert Kleinert
Hämon von Bordeaux Ewald Raholm
Scherasmin, sein Schützling C. Schmitt-Walter
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad Paul Gerhards
Rezia, seine Tochter Hanna Müller-Rudolph
Bade-Khan, Thronfolger von Maritus Piers
Berken Emmy Rüst
Fatime, Rezas Geliebte Max Rüst
Hamel, der Stumme des Palastes Max Andriano
Almanzor, Emir von Tunis Herbert Dirmoier
Rohana, seine Gemahlin Lenore Fein
Abdallah, ein Seeräuber Paul Wiegner
Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.
1. Akt: Bild 1: Im Hain des Oberon (Bislon). Bild
2: Vor Bagdad. Bild 3: Hof im Kaiserlichen
Harem zu Bagdad.
2. Akt: Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Ba-
dad. Bild 5: Am Ausgange der Kaiserlichen Gär-
ten. Bild 6: Hain von Ascalon. Bild 7: In den
Wäldern. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Felsenhöhle
und Grotte an der Nordküste von Afrika.
3. Akt: Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.
Bild 11: Im Harem Almanzors. Bild 12: Die
Richtstätte. Bild 13: Im Heim des Oberon. Bild
14: Heimwärts. Bild 15: Am Throne Kaiser Karls
Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr — Preise 0 — Ende etwa 22 1/2 Uhr
Freitag, 21. August 1931: Volkstümliche Vorstellung:
„Die Fledermaus“. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen
22 1/2 Uhr.

Bühnenvolksbund E. V.
Moritzstraße 56 — Fernruf 27550
25. Aug. Die lustigen Weiber von Windsor
7. Sept. Hauptmann von Köpenick
21. Sept. Victoria und ihr Husar.
Neuanmeldungen werden jederzeit
angenommen.
Besuchstagen in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
Willy Fritsch
Brigitte Helm
im
Geheimdienst
mit
Oskar Homolka, K. L. Diehl,
Theodor Loos
Ein verblüffendes, tollkühnes
Abenteuer, das deutschen
Spionagedienat im Weltkrieg
Woche: Sonntags!
4-6.15 7-9
Wir bereiten unbetrübte häusliche Freude
und sind wertbeständig. K196
Neue und gebrauchte Flügel und Pianos
Heinrich Wolff, Friedrichstr. 39, 1.

Bleifristall
für Geschenktische
abelhaft billig
Julius Mollath
3125 Schulberg 2
Die preiswerte und
gute neue
Platt-Änodenbatterie
100 Volt . . Mk. 7.00
120 Volt . . Mk. 8.40
Alleinverkauf
für Wiesbaden
Radio Pils
früher Josef Becker
Kirchgasse 9
Fernsprecher 20372

EMSOLITH hergestellt mit Emser Quellsalz, verhindert die Bildung von
Zahnstein und Zahnfleisch-Entzündungen. EMSOLITH ist
frei von Schlammkreide und Seife, die schädlich sind. Wer seine Zähne immer gesund
erhalten will, verwende nur die wissenschaftlich erprobte EMSOLITH-ZAHNPASTA.
Tube M. 1.00 in den einschlägigen Geschäften. 3346

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Austmännliches Personal

Wir suchen zwei redigierbare

Werbedamen

gegen feste Bezahlung. Gute Garderobe Bedingung. Angebote unter N. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Volontärin oder Lehrfräulein

16-17 Jahre alt, aus guter Familie, christl. u. gewissenhaft, in bestemp. Handschuh- u. Herren-artikel-Spezialgeschäft, sofort gesucht. Monatl. Vergütung nach Vereinbarung. Off. mit Selbstgehrd. Lebenslauf u. B. 644 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Tüchtige Wirtschaftlerin

die auf kochen kann und bestens empfohlen ist, in frauenlosen Haushalt gesucht. Wilhelmstr. 38, 1. Versucht vorm. 11 Uhr. nachm. 2-6 Uhr.

Gesucht

gebild. Mädchen

aus guter Familie, das kochen kann u. alle Hausarbeit tut, von älterem Ehepaar in Familienhaus (Adolfshöhe). Off. u. B. 40 Hauptpostlag.

Tücht. kinderl. braves Alleinmädchen, w. a. loch. kann, sum. 1. Sept. gel. Vorst. 11-13, 18-19.

Frau Dr. Gerber, Wiesbaden-Biedrich, Straße der Republik 29.

Für frauenlos. Haushalt lude ich geb. Mdl. mit g. Umgangs. f. ein. St. i. d. Woche. Ausführl. Off. u. B. 645 an Tagbl.-Verl.

Zuverlässige i. Frau od. Mädchen mit besten Empf. für vorm. von 8-12 Uhr in Dauerstellung gesucht. Zuschriften unter N. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Seit. Stundenfrau oder -mädchen, bestemp., tagl. von 8-12 gegen Festentgelt gef. Angaben mit Empf. unter N. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Heizer i. Zentralheizung gesucht. Schellenberg, Schillerplatz 2, 3.

Für Hotel am Rhein intelligenten fröhlichen Hausburche, bis 25 Jahre alt, der schon als solcher tätig war, sofort gesucht. Lohn 30 RM. monatlich, alles frei und Trinksch. Offerten unter N. 380 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Austmännliches Personal

Beil. Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle od. Ausbille. Off. u. B. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

3. Fräulein i. Stelle als Haushälterin, w. weit. Ausb. im Haushalt u. Vergüt. f. Anst. erwünscht. Off. unter N. 644 an Tagbl.-Verl.

Suche Stelle als Alleinmädchen in besserem Haushalt u. 1. d. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter N. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, 22 Jahre, in allen Arbeiten sehr laub, sucht sofort oder 1. Sept. Stelle. Off. u. B. 644 an Tagbl.-Verl.

Christl. Mdl. Mädchen v. 2. l. sucht Stellung in einfach. Haushalt gegen bescheid. Lohn. Antrag Friedrichstraße 5, 1 rechts.

Zuverlässige ehrl. Frau sucht Monatsstelle. Weißstraße 14, Part.

Welt. einfaches Frä. w. keine Arbeit kennt, hat n. halbe, a. ganze Tage frei im Wachen und Putzen. Adr. im Tagbl.-Bl. To

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

haben immer Erfolg!

Agenten

(auch Damen), die redigierbare und durchaus sicheren Auftragsfind. zum Verkauf eines wirklich guten Artikels gesucht. Guter Verdienst. Anfragen unter N. 645 an Tagbl.-Verlag.

Privat-Vertreter (innen)!

Findet Ihr bisheriger Artikel nicht mehr genügend Absatz? Dann müssen Sie sich sofort umstellen! Unsere patentierte und umwälzende Methode ist

1 Bomben-Schlager

der gegenwärtig mit beispiellosem Erfolg verkauft wird. Überzeugen Sie sich. Vorstellen bei Dr. Sanitator S. Könia, Stiftstraße 10.

Guter Verdienst

auf solider Grundlage durch den Vertrieb eines gern gefassten ärztlich begutachteten und patentierten

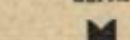
kosmetischen Konsum-Artikels

direkt an die Konsumenten. Anfragen unter N. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Wohnungsbeschaffung
Wohnungsverwertung

durch



Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich & M. u. H.

Möbeltransport

Lagerhaus

Büro: Taunusstraße 9

gegenüber dem Kochbrunnen

Telephone:

59446, 23847, 23848,

23849, 23869 u. 23880

1 Zimmer

1 3. Küche, 30 u. 37 Ml.

2 3. Küche, 50 u. 55 Ml.

einzelne Mann, Zimmer.

Rauhe, Doh. Str. 6, 8.

1-2 3. Küche 30, 43, 60.

3-4 3. Küche 45, 55, 60.

Heins, Taunusstr. 50, 2.

Ein Zimmer und Küche

zu vermieten Room-

straße 17, 3.

1-2 Zimmer und Küche

zu vermieten Westend-

straße 20, 1. St. Seit.

2 Zimmer

In Villa, Adolfshöhe

2 sonnige schöne Front-

ipshauszimmer u. Küche, ab-

geschlossen, an eine Dame

od. kinderl. Ehepaar zu verm.

Preis 55 Ml. Heins-

north, Cheruskerweg 10.

2-Zim.-Wohn., Frontipshaus

(beschlussnahme) zum

1. 9. 31 zu verm. Ab.

Bilowstraße 7, Part.

Schöne 2-Zim.-Wohn.

Herrnstraße 3, B. 1.

aga. r. Karte zu verm.

2 Zimmer und Küche

abgeschlossen, zu verm.

Kapellenstraße 49, Part.

2-Zim.-Wohnung im Stb.,

neu hergerichtet, a. 1. 9.

zu vermieten. Off. unter

N. 643 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Stricher Str. 1, 1

3-Zim.-Wohnung mit Zu-

behör sofort zu verm.

Wilhelm Adermann,

Langgasse 16, 1. T. 24669

Rheinstraße 76, 3

Schöne 3-4-Zim.-Wohn.,

Alteinfache, Bad u. Zu-

behör zum 1. 10. zu ver-

mieten. Ab. 1. Stod.

Schöne 3- und 4-Zimmer-

Wohnungen sehr preis-

wert zu verm. Kapellen-

straße 49, Hochpart.

Sofort beziehbar. Schöne

3-Zim.-Wohn.

mit Balkon u. Fernsicht.

1. Etage, zu vermieten.

850 Ml. Friedensstraße

Nach 4 Uhr zu besichtigen

Küchner, Stiftstraße 28.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung.

Taunusstr. 19, 2. zu verm.

Friedensstraße 600 Ml.

Besichtigung täglich bei

Hebermehl. Ab. 5. 11.

Büro, Adelsheidestr. 17

3-Zim.-Wohn.

in herrsch. Villa, Anlage

mit Bad, fl. u. w. M.

Küche, Manl. Keller u.

zu vermieten. Näheres

Telefon 27123.

3 Zimmer

für 90 Ml. zu vermieten.

Mitte der Langgasse,

1. Etage, geeignet für

Rechtsanwalt oder Arzt.

Offerten unter N. 646 an

den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer

Emser Straße 19, 1

4-Zim.-Wohn. Bad, zwei

Balkons, Sonnenl., gr.

Garten, zu verm. Ab.

Part. links. Bis 2 Uhr

zu Hause.

Rheinstr. 101

4-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Wilhelm Adermann,

Tel. 24669, Langgasse 16.

Gonnenberger Straße 56

4 Zimmer

und Küche

sofort zu vermieten.

Wilhelm Adermann,

Langgasse 16, Tel. 24669

Weinbergstraße 30,

auch Rerolal 63.

4-Zimmer-Wohnung

Friedensstraße 1200 Ml.

sofort zu vermieten.

Wilhelm Adermann,

Langgasse 16, 1.

Telefon 24669

Schöne abgeschlossene

4-Zimmer-Wohnung

in der Biederstr., am

Bücherplatz, evtl. 3 3.

davon, sofort billig zu

verm. Ab. Doh. Str. 35,

2 links, nur 9-12 Uhr.

4-Zimmer-Wohnung

Weinstraße 12, 1, mit

Küche, Badst., zwei

Manl. und 2 Kellern, a.

1. Oktober zu verm. Fr.

Miete 750 Ml. Bauer,

Weinstraße 51.

5 Zimmer

Emser Straße 46

5-Zim.-Wohn.

mit allem Zubehör sofort

zu vermieten.

Wilhelm Adermann,

Tel. 24669, Langgasse 16.

Emser Str. 64, 1. 5-3-

Wohn. m. Zub. herrl.

freie Lage, a. d. Albr.

Dürer-Anlage, lot oder

spät. zu v. Ab. 1. St. r.

Rah.-Friedr.-Ring 29, 3

5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zu

vermieten.

Wilhelm Adermann,

Langgasse 16,

Telefon 24669.

Rah.-Friedr.-Ring 33, 2

5-Zimmer-Wohnung

sofort od. 1. 10. zu ver-

mieten.

Wilhelm Adermann,

Tel. 24669, Langgasse 16.

Kirchgasse 5, 1

vollständ. neuhergerichtete

5-Zim.-Wohn. mit Zub.

lot a. v. m. Auch i. Büro

od. Arzt-Praxis bestens

geeignet. Ausf. i. Laden.

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, vollständig neu

herger., sofort od. später

zu vermieten. Näheres

Morikstr. 46, 1.

Morikstr. 28, 1

6-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Wilhelm Adermann,

Tel. 24669, Langgasse 16.

6 Zimmer

Kais.-Friedr.-Ring 15

6-Zimmer-Wohnung mit

allem Zubehör sofort zu

vermieten.

Wilhelm Adermann,

Tel. 24669, Langgasse 16.

Taunusstraße 31

6 Zimmer mit Zubehör

sofort zu vermieten.

Wilhelm Adermann,

Tel. 24669, Langgasse 16.

Aufst. d. Schöne

6-Zim.-Wohn., 1. Et.

gr. Bad, Warmwasser,

2 Keller, Manlarden,

Kohlenheizung, 2 Ball.

billige Feilmiete.

Staubfreie ruh. Lage.

3u. erfr. Luxemburg-

platz 3 b. Hausmeister

Serrichtliche moderne

6-Zim.-Wohn.

2 Stod. mit allem Zu-

behör, auf Wunsch Etage-

heizung sofort zu verm.

Off. vorhanden. Ab.

Küdesb. Str. 14. B. r.

Morikstraße 12 gr. Laden

nabe Rheinstr., leb. Kaufst.

sof. billig zu verm.

Monatl. Miete 150 Ml. Ab.

Borberhaus 2. Stod.

Möblierte Wohnungen

Schöne Teilwohnung

zu 2 bzw. 3 Zim., evtl.

ganz od. teilw. möbl.

mit Alletische, Bad u.

Zub., zu v. Schützenhof-

straße 16, 1. Zu bel. 10 b.

12 u. 15-17 Uhr.

Kleine 3-Zim.-Wohnung

mit Garten bis zum

Rhein, möbl., unmöbl.

(Rheingau) zu verm.

Offerten unter N. 644 an

den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adolfstr. 7, Stb. 2, m. 3.

Bismarckring 12, 3 L. evtl.

aut möbl. 3 Zim. zu verm.

Bismarckring 22, 3 r. m. 3.

Helenenstr. 2, 1 r. m. 3.

Jahnstr. 21, 2 L. m. 3. r.

Scharnhorststr. 4, 2 L. m.

3im. 1 od. 2 Bett. zu v.

Weberg. 3. 5. 1. m. 11.

Al. Wilhelmstr. 7, 1. mbl.

3im. ruh. sonn. Lage,

m. od. ohne Penl. a. v.

Vorkstr. 9, 2 L. a. Bism.

Ring a. m. 3. w. 7 M.

Separat!

Al. möbl. 3im. vermietet

Adelsheidestraße 38, Part.

Angebl. schön möbl.

Wohnschlafzimmer

m. fl. Bad, a. 1. 9. 1931

zu verm. 11-4 Uhr u. abds.

Adelsheidestraße 82, Part.

Separat!

aut mbl. 3im. a. 1. 8. zu

verm. mit Bad u. Küche.

Ben. Adolfshöhe 33, B.

3im. m. 2 Betten zu v.

m. Bismarckring 16, 1 r.

Schön möbl. Zimmer

eventl. mit Wohnzimmer

